32. Jahrgang. Donnerstag, 19. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18051. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Breslau, 19. Dezbr. (W. T.) Die von gestern früh an auf der Grube „Centrum" in Karsten (Oberschlesien) ausständigen Schlepper sind zum Theil Mittags wieder eingefahren. Der Rest dürfte heute oder in den nächsten Tagen die Arbeit wieder aufnehmen.

Neunkirchen, 19. Dezbr. (W. T.) Die gestern hier stattgefundene Bergarbeiter-Versammlung hat beschlossen, einstweilen nicht zu streiken. Die nächste Versammlung ist auf Freitag angesetzt.

Lemberg, 19. Dezbr. (Privattelegramm.) In Podwoloczyska wurde ein als galizischer Bauer verkleideter russischer Emissär verhaftet. Derselbe hatte Empfehlungsbriefe an hervorragende Persönlichkeiten Galiziens.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Dezember.

Der Elberfelder Socialistenprozeß.

Wie gemeldet, ist dieser Tage die Zeugenvernehmung in dem Elberfelder Socialistenprozeß endlich zum Abschlusse gelangt. Eine ungewöhnlichere Verhandlung, als diejenige, die sich seit Wochen in diesem „großen" Prozesse abspielt, in welchem eine ganze Reihe socialdemokratischer Führer von Bebel abwärts als Angeklagte figuriren, kann man sich kaum vorstellen. Die Anklage wegen geheimer Verbindung richtet sich nicht nur gegen die speciell genannten Abgeordneten, sondern auch gegen die Fraction als solche, die gewissermaßen den Schlußstein dieser verbrecherischen Verbindung bilden soll. Das Beweismaterial, welches der Staatsanwalt zur Bekräftigung dieser Anklage beigebracht hat, ist durch die Zeugenvernehmung in ein, in hohem Grade merkwürdiges Licht gestellt worden. Daß die Staatsanwaltschaft oder vielmehr die politische Polizei, wenn sie sich über das Treiben der Socialdemokratie unterrichten will, sich nicht damit begnügen kann, was mit den Augen zu sehen und mit den Händen zu greifen ist, unterliegt keinem Zweifel. Aber wenn man genöthigt ist, sich abtrünniger oder bestechlicher Parteigenossen zu bedienen, um die geheimen Verbindungen zu entdecken, zu denen die Socialdemokratie durch das Socialistengesetz gezwungen wird, wenn sie auf die Verfolgung ihrer Ziele nicht verzichten will, so hätte es doch vielleicht vermieden werden können, der Oeffentlichkeit, wenn wir recht zählen, ein volles halbes Dutzend von Zeugen vorzuführen, welche sich noch im Laufe der Verhandlung als bezahlte Polizeispione entpuppten.

Und man muß sagen, daß das Verhalten dieser Zeugen es der Vertheidigung außerordentlich leicht gemacht hat, den eigentlichen Charakter derselben vor der Oeffentlichkeit festzustellen. Die Bemerkung des Staatsanwalts bezüglich eines dieser Zeugen, daß derselbe der einzige sei, welcher die Wahrheit gesagt habe, gewinnt im Zusammenhang der Dinge eine charakteristische Bedeutung. Inzwischen war, was diese Zeugen Wahrheit nennen und was die Anklage behauptet, überraschend mit den Thatsachen und der Ueberzeugung des Gerichtshofes, wie die weitere Verhandlung zeigen. Wir enthalten uns selbstverständlich jedes Urtheils über diese Seite des Prozesses, obgleich die Versuchung sehr nahe liegt, zwischen den Aussagen und den Behauptungen der Anklageakte einen wesentlichen Unterschied zu finden, aber der Blick in den moralischen Abgrund, den die bisherigen Verhandlungen gestattet haben, ruft so unangenehme Empfindungen hervor, daß man sich wirklich nicht enthalten kann, den Wunsch auszusprechen, daß große Socialistenprozesse dieser Art etwas seltener werden möchten.

Daß da, wo Beschuldigungen, Verrath, Rachsucht das große Wort führen, auch Meineide nicht zu den Seltenheiten gehören, versteht sich von selbst. Mit Recht ist bereits von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Bestimmung, wonach die Zeugen in der Hauptverhandlung, wenn nicht bestimmte Voraussetzungen vorliegen, vereidigt werden müssen, bei Prozessen, wie der in Rede stehende ist, bedenklich erscheine. Nicht alle Zeugen sind so gewissenhaft, wie z. B. der Zeuge Weber, der seine Aussage mit dem Bemerken einleitete, daß er den Eid nicht leisten werde, weil er seine Aussagen vor der politischen Polizei belogen und gelogen habe. Leute, die lediglich zu dem Zwecke des Spionirens im Interesse der politischen Polizei in eine politische Partei eintreten, obgleich sie innerlich mit derselben gebrochen haben, stehen auf einem moralischen Standpunkte, von dem aus der Meineid nicht allzubedenklich erscheinen wird. Diese Art von Meineiden wird am besten vermieden, wenn man diesfalls darauf verzichtet, Polizeispione als Gerichtszeugen aufzurufen zu lassen.

Der Elberfelder Prozeß wirft überdies ein sehr bedenkliches Licht auf die Methode, mit welcher von Polizeiwegen die Parteithätigkeit der Socialdemokratie, die durch das Socialistengesetz gezwungen ist, sich in das Dunkel des Geheimnisses zurückzuziehen, bis in die letzten Schlupfwinkel selbst des Familienlebens verfolgt wird. In dieser Beziehung dürfte der Prozeß den vorgesetzten Behörden, und zwar nicht nur der Justizverwaltung, Anlaß zu ernsthaften Erwägungen bieten, ob auf diesem Gebiete nicht viel zu viel des Guten geschieht.

Die freisinnigen Elemente Badens.

Der badische Reichstagsabgeordnete Fieser hat vor einigen Wochen bei der Verhandlung über den Antrag Rickert-Hermes im Reichstage bekanntlich erklärt, daß es „in Baden Deutschfreisinnige garnicht gebe"; allerdings hätten die Badenser einmal einen einzigen deutschfreisinnigen Abgeordneten nach Berlin geschickt, aber auch dieser wäre nicht mehr dort. Herr Fieser wird wohl sehr bald darüber belehrt werden, daß es in Baden freisinnige Männer genug giebt, welche mit seiner und seiner Freunde Politik nichts mehr zu thun haben wollen und welche ihrem engeren Vaterlande, das früher an der Spitze der freiheitlichen Bewegung in Deutschland marschirte, wieder die alte Stellung erringen wollen. Voraussichtlich wird schon in den nächsten Wochen sich in Baden ein regeres politisches Leben entwickeln. An mehreren Orten wird die Bildung freisinniger Wahlvereine beabsichtigt und in den ersten Tagen des neuen Jahres soll, wie wir schon früher mitgetheilt haben, eine größere Versammlung stattfinden, welcher der Reichstagsabgeordnete Rickert beiwohnen wird. Wir können nur wünschen, daß die badischen Liberalen, denen es Ernst ist mit der freiheitlichen inneren Entwickelung, und die von dem Cartell nichts wissen wollen, sich an diesen Bestrebungen betheiligen.

Die einheitliche, nationale Briefmarke.

Als bei der Berathung des Postetats im Reichstage der Abg. Baumbach, lebhaft unterstützt von dem Abg. Woermann, die Wichtigkeit einer einheitlichen nationalen Briefmarke hervorhob, hielt sich der bairische Bevollmächtigte Graf v. Lerchenfeld für verpflichtet, zur Vertheidigung der Postreservatrechte Baierns und Württembergs einzutreten. Nach Art. 52 der Reichsverfassung hätten Baiern und Württemberg keinen Theil an den Einnahmen der Reichspost, folglich müßten sie auch eigene Postmarken haben, um der ihnen zustehenden Einnahmen habhaft zu werden. Allerdings findet sich diese Bestimmung im Art. 52, aber aus dem Zusammenhange ergiebt sich, daß dieselbe lediglich die Consequenz des Baiern und Württemberg eingeräumten Reservatrechts ist. Weil diese Staaten ihre eigene Postverwaltung u. s. w. behalten, deshalb haben sie an den Einnahmen der Reichspostverwaltung keinen Antheil. Selbst in München scheint man sich von der Hinfälligkeit des Lerchenfeld'schen Arguments überzeugt zu haben. Die Münchener „Allg. Ztg." erkennt an, daß die logische Consequenz der in Art. 52 enthaltenen Bestimmung die wäre, daß Baiern und Württemberg für ihren **internen** Verkehr eigene Marken und Tarife behalten, für den Verkehr mit dem übrigen Reiche und mit dem Auslande aber die Reichspostmarke einführen. Damit würde sowohl der Rechtsfrage, wie allen betheiligten Interessen Rechnung getragen worden sein, und die Abrechnung mit der Reichspostverwaltung event. unter Inanspruchnahme eines Antheils am Reingewinn könnte keinen großen Schwierigkeiten unterliegen.

Ein neuer Bericht über die brasilianische Revolution.

Den besten der bisher eingelaufenen brieflichen Berichte über die Ereignisse in Rio de Janeiro am 15. November finden wir in dem Organ des Vereins für Handelsgeographie „Export". Können auch naturgemäß darin nicht viel neue Thatsachen gefunden werden, so erweckt er doch durch Beleuchtung mancher bisher nicht ganz aufgeklärter Punkte und Richtigstellung oder Bestätigung anderer, sowie durch sachkundige und zuverlässige Beurtheilung der Sachlage besonderes Interesse, weshalb wir nachstehend seinen Hauptinhalt wiedergeben wollen.

Der Verfasser bestätigt zunächst, daß die alte Gruppe der Republikaner gelegentlich der vor 1½ Jahren ins Werk gesetzten Abschaffung der Sklaverei eine ansehnliche Verstärkung durch die unzufriedenen Fazendeiros (Großplantagenbesitzer) erfuhr, deren Groll gegen die Regierung begreiflich war, „die sie Knall und Fall und ohne Ersatz noch Entschädigung zu bieten, schroff und hart ihrer Daseins- und Arbeitsbedingungen beraubte, sie ins Elend brachte." Dann heißt es weiter:

Und noch wichtigere Bundesgenossen erwuchsen den Republikanern in den **Offizieren von Heer und Flotte**. Schlecht besoldet, gesellschaftlich nicht sonderlich angesehen, grollten diese längst mit dem Bestehenden. Unter einem Fürsten, dem es Ueberwindung kostete, den bequemen schwarzen Frack dann und wann einmal mit der ihm sichtlich unbehaglichen Uniform zu vertauschen, bei ganz unsoldatischen Prinzen, die sich in bürgerlichen Beschäftigungen das Air der demokratischen Popularität zu geben bemüht waren, — konnte dem Soldaten nicht recht wohl zu Muthe werden. Welche Gefahren solche Stimmung in sich schloß, das trat schon vor 2 bis 3 Jahren zu Tage, als der Club militar gegründet und darin der republikanischen Propaganda unter den Offizieren eine Centralstelle geschaffen wurde. Von da aus gelang es s. Z. den Kriegsminister Chaves zu stürzen. Der Club militar wußte seitdem, was er vermochte. Aber auch der Krone fing an schwül zu werden vor dem unbotmäßigen Element; man dachte auf Gegengewicht. Die Institution der Guarda Nacional wurde unter altem Aktenstaube hervorgezogen und alle Hebel in Bewegung gesetzt, sie neu zu beleben. Eine Unzahl von „Offizieren" wurde ernannt, namentlich die jungen Leute der besseren Stände gierten nach der neuerfundenen Uniform, die an bunter Pracht die der regulären Truppen weit übertraf. Meistens wohlhabende Leute, kamen die Offiziere für Uniformirung ihrer Mannschaften auf und fanden auch welche, denn es war ein gutes Trinkgeld in Aussicht gestellt, und die Stadt wimmelt von Lungerern und Bummlern. Man exercirte denn munter drauf los, übte und turnte an allen Sonn- und Feiertagen, und gedachte, sich am 2. Dezember, dem Geburtstage des Kaisers, diesem in Parade zu zeigen. Mit dieser beabsichtigten Schaustellung meinte der Ministerpräsident, Visconde de Ouro Preto, — ein Name, den das Heer als den des verhaßtesten Mannes seit lange auf die Proscriptionsliste gesetzt hatte —, den regulären Truppen zu zeigen, daß er habe, womit er sie in Schach zu halten vermöge. Mit Ingrimm sahen die alten Offiziere des Heeres dem Treiben zu. In einer so kleinen Armee, wie der brasilianischen, welche kaum 11 000 Mann zählt und seit 20 Jahren Friedenszeit hat, ist das Avancement ein gar langsames. Es gab manchen graubärtigen Lieutenant, der Narben vom Paraguay-Kriege aufzeigen konnte und der nun einem neugebackenen Capitao da Guarda Nacional, vielleicht einem zwanzigjährigen Bürschchen, Sohne eines reichen Finanzmannes, Reverenz schuldig war. Das Pulver lag zu Haufen, es fehlte nur der Funke, es auffliegen zu machen. Der Funke fand sich vorgestern, am denkwürdigen 15. November 1889. Regierungsseitig muß man, richtigerweise, für räthlich gehalten haben, die in Rio zu reichlich vorhandenen Truppen mehr zu zerstreuen. Das 7. Bataillon, als aufsätzig von früher her bekannt, seinem Commandeur, dem mißvergnügten General Deodoro (da Fonseca), unbedingt ergeben und dadurch direct gefährlich, erhielt Ordre, nach den Nordprovinzen abzugehen, und sollte sich am 15. d. M. mit Tagesanbruch einschiffen. Das Bataillon weigerte sich dessen und verwandelte seine Kaserne in eine Festung. Man beorderte andere Truppen, schiffte Marinesoldaten aus, — und verstärkte damit nur die Meuterer, denn alle gingen jubelnd zu ihren Kameraden über. Jetzt zeigte sich, wie ausgezeichnet von den Revolutionären Alles geplant, Alles vorgesehen gewesen. Wohin die Kunde drang, verließen die Truppen, feldmarschmäßig gerüstet, ihre Quartiere und zogen zum Campo d'Aclamaçao; ein gleiches thaten die etwa 600 Polizeisoldaten und sogar auch die ganz militärisch organisirte und bewaffnete Feuerwehr. General Deodoro sah sich als absoluten Herrn der Situation. Das ganze Ministerium begab sich in die Kaserne der Aufständischen, um Vorstellungen zu machen. Man bemächtigte sich der Personen der Minister und hielt sie in Verwahrung. Der Marine-Minister, Barao Ladario, welcher Widerstand leistete, erhielt dabei 4 Schüsse und liegt schwer darnieder. General Deodoro genoß das ganz gewiß berauschend süße Gefühl der unmittelbaren Rache an dem ihm persönlich tief verhaßten Ministerpräsidenten, dem Visconde de Ouro Preto, dem er eine Rede hielt, die leider niemand stenographirt hat. Er zwang ihn abzudanken. Der berief sich auf seinen Souverän und bat, diesem den Thatbestand melden zu dürfen. Ein Telegramm ging nach Petropolis ab. Um 3 Uhr Nachmittags war die kaiserliche Familie im Stadtschloß versammelt. Alsbald wurden Thüren und Thore militärisch besetzt, starke Posten auch im Innern des Schlosses aufgestellt, der Verkehr der Insassen auf wenige wohlbewachte Zimmer eingeschränkt, die Verpflegung vom benachbarten Hotel do Globo aus beschafft. Der Kaiser war gefangen. Im Stadthause (Camara Municipal) proclamirte der als Abolitionist bekannt gewordene José Patrocinio die Republik. Die neue grüngelbstreifige Fahne, ohne das seitherige Wappen, ward gehißt; im oberen Stangeneck zeigt sie ein schwarzes Quadrat mit 20 weißen Sternen, entsprechend der Zahl der früheren Provinzen, jetzt „Staaten" der Föderativ-Republik Brasilien. — Der Kaiser hat niemand mehr zu Gesicht bekommen, auch seine inständigen Bemühungen, einen von den Häuptern der Revolution persönlich zu sprechen, blieben erfolglos. Diese ließen ihm nur noch durch Offiziere ihren jetzt souveränen Willen kund thun.

Im übrigen stellt der Verfasser den Veranstaltern des Umsturzes ein sehr gutes Zeugniß aus, indem er schreibt:

Man hat einem großen Staatsstreiche beigewohnt, Schlag auf Schlag, wie bei einem Donnerwetter, vollzogen sich die Vorgänge. Noch halb betäubt davon, fragt man sich, ob denn nicht alles ein wirrer Traum gewesen. Und es überkommt einen ordentlich ein Gefühl der Bewunderung angesichts der ganz vorzüglichen Mache, mit der das Ganze ins Werk gesetzt worden. Es ging wie am Schnürchen, alles griff ineinander, eine Accuratesse, Pünktlichkeit und Schnelligkeit, wie man sie dem Brasilianer überharpt garnicht zugetraut hätte. Wie lange und wie gut muß alles bis ins Kleinste vorbereitet gewesen sein. Schon am 16. konnte das „Diario official", der Staatsanzeiger Brasiliens, als streng republikanisches Organ erscheinen. Polizei und Telegraphie erhielten sofort neue Spitzen und functioniren vorzüglich. Nie habe ich das Militär so gut disciplinirt, so gut gekleidet, mit so sorglich geputzten Waffen gesehen. Der einem Deutschen stets besonders widrige Typus mit blinden Knöpfen, ausgefranzten Hosen und krummgetretenen Schuhen ist vollständig von der Bildfläche verschwunden. Man spürt ein Regiment, das etwas auf den Soldaten hält. Das hebt sichtlich den ganzen Stand. Wir Fremden sind geneigt gewesen, im hiesigen Militär eine Rotte Korah zu sehen. Das ist sie augenfällig nicht. Ich habe von keiner einzigen Ausschreitung eines Soldaten gehört. Still und ruhig steht jeder auf seinem Posten. Der Privatmann ist in Nichts in seinem Thun und Treiben gehemmt. Am 16., Abends 9 Uhr, trieb mich die Neugierde in die Gegend des Stadtschlosses, wo sich um genannte Stunde die kaiserliche Familie noch in Gewahrsam befand. Man ließ mich und einige Landsleute, obschon die Doppelposten dicht standen und Cavallerie unaufhörlich den Bau umritt, bis dicht unter die offenen Flügelthüren des Gemaches gelangen, welches erleuchtet war und darinnen der Kaiser im Gespräch mit dem Admiral Tamandaré, einem alten Getreuen, auf- und nieder wandelte. Dort standen wir in halblautem Gespräch wohl ¼ Stunde lang. Ab und zu strich ein Offizier an uns vorüber, incommodirte uns aber in keiner Weise. Was ging uns nicht alles durch den Kopf. Acht Tage war es her, daß wir auf einem großartigen, von der Regierung zu Ehren eines chilenischen Kriegsschiffes veranstalteten Balle gewesen waren; der ganze Hof war erschienen, der Kaiser der Gegenstand allgemeiner Verehrung. Und an den Empfang vor 1 Jahre mußte ich denken, als er, nach schwerer Krankheit wieder hergestellt, aus Europa zurückkehrte und ihn die jubelnde Menge in einem wahren Triumphzuge einholte. Und nun entthront, des Landes verbannt, und dort im nahen Hafen schaukelte das Schiff, das den Geächteten noch diese Nacht davontragen sollte. Und warum? „Sagt mir wenigstens, wo ist meine Schuld?" hat er die an ihn abgeordneten Offiziere gefragt. Sicherlich auf seinem Gewissen lag kein Vorwurf eines fürstlichen Frevels. Sein Leben war rein, sein Herz voll Menschenfreundlichkeit, sein Sinn allem Trefflichen zugewandt, er war im tiefsten Sinne des Wortes gut. Und darum ehrten ihn, die ihn stürzten, bis zur letzten Stunde. Die Wachen um ihn her waren im Paradeanzug. Die Offiziere, die mit seiner Person in Verkehr zu treten hatten, respectirten seine Würde. Das ist ja eben des Menschlich-Ergreifende, das Tragische in dieser Revolution, daß dieser herbe Schlag, der den alten kränkelnden Kaiser, vielleicht nicht viel vor seinem Lebensende, aus seinem Vaterlande jagt, — daß dieser herbe Schlag ein wahrer Schicksalsschlag ist, wie ihn kein Dichter zur Motivirung seiner Tragödie besser finden könnte. Das „sentimento americano" erheischt ein anderes System, der Gedanke findet eine kleine, aber fanatische und entschlossene Partei, — und die letzte Monarchie Amerikas ist verschwunden. Die große Masse bleibt gleichgiltig und guckt nur scheu zu den Ereignissen hinüber. Viel Enthusiasmus war in den Straßen nicht zu merken, traurigen Gesichts gehen Viele umher, zu einem Idealismus, der die eigene Person muthig einsetzt, schwingt sich keiner auf.

Des weiteren tritt der Verfasser der Befürchtung entgegen, als ob nun eine rohe Säbelherrschaft zu erwarten sei, wofür die Bürgschaft in den Persönlichkeiten der Hauptführer liegt, die folgendermaßen skizzirt werden:

Der alte **Deodoro** ist zwar etwas Bramarbas, kränkelt aber auch schon immer. Den Oberstlieutenant Dr. Benjamin **Constant** de Botelho Magalhaes möchte ich vielmehr als den Mann der Situation bezeichnen. Man könnte ihn einen gelehrten Soldaten nennen. Er war lange Leiter eines Blinden-Instituts, zeitweilig der Director einer Lehrer-Ausbildungs-Anstalt, und stets Lehrer an der Kriegsschule. Er gilt für einen guten Mathematiker. Vermögen hat er nicht. Seine persönliche Reputation ist über allen Zweifel erhaben. Schreiber dieses hatte ihn schon vor Jahren persönlich kennen gelernt, einen hochgebildeten, liebenswürdigen, ja jovialen Herrn, — und war nicht wenig erstaunt, nun gerade ihn als den eigentlichen Organisator eines so schneidigen Anschlages genannt zu hören. Gerade Benjamin Constant bietet die Gewähr dafür, daß sich allmählich auch die maßvolleren Elemente, die jetzt grollend abseits stehen, wieder beim Staatsaufbau einfinden. Der römischen Geistlichkeit freilich wird nicht wohl werden unter der Faust eines Mannes, der in den Gedanken der Schule des französischen Positivismus lebt und webt. Mit der katholischen Staatsreligion scheint's vorbei zu sein. Alle Beamten schwören bereits „auf Ehre" (Juro sob a minha houra usw.). Auch für die Gedanken und Pläne, für die sich der treffliche Taunay Jahre lang vergeblich abgequält hat, wie Civilehe, Säcularisation der Friedhöfe u. s. w., ist nun der Raum geebnet.

Es ist Hoffnung, heißt es zum Schlusse, bald wieder alle namhafteren Staatsmänner Brasiliens gemeinsam schaffen zu sehen. Umkehr ist, zumal auch bei den eigenartigen nicht gerade vielversprechenden Successionsverhältnissen in der exkaiserlichen Familie, unmöglich. **Drum lieber frisch und rüstig sich in die neue Aera eingelebt! Hoffen und wünschen wir, daß die Vorsehung dem großen Lande, in dem es auch so bedeutende deutsche Interessen zu vertreten giebt, tüchtige und rechtschaffene Staatsmänner bescheere.**

Die Kämpfe in Uganda.

Es ist noch erinnerlich, was der katholische Missionar P. Schynse über die Parteikämpfe in Uganda berichtet hat. Er meldete, daß in diesen Kämpfen schließlich Mwanga, der Throncandidat der Christen, über seinen muhamedanischen Widersacher Kilema den Sieg davongetragen und sein Land der Civilisation eröffnet habe. Eine scheinbar ganz widersprechende Nachricht kam bald darauf aus London: Die Missionsgesellschaft habe Nachricht erhalten über eine Revolution in Uganda, der zufolge die Missionare flüchten mußten. Kilema, der neue König, habe alle seine Brüder und Schwestern verbrennen lassen, befürchtend, zahlreiche zum Christenthum bekehrte Unterthanen würden ihn absetzen und einen anderen Prinzen wählen. Der vertriebene König Mwanga habe sich auf einer Insel verschanzt, die Gelegenheit, Kilema zu stürzen, abwartend. Daß diese Meldung gegenüber den Mittheilungen Schynses nur verspätet war, insofern sie eine Episode aus den Kämpfen vor Mwangas endgiltigem Siege wiedergiebt, erhellt aus einer Nachricht, welche jetzt über London kommt und Schynses Mittheilungen bestätigt; dieselbe besagt lakonisch, daß „Mwanga, der vor einigen Monaten von den Arabern verjagte Herrscher von Uganda, sein Land wiedererobert hat". Hoffentlich behauptet sich der christliche König Mwanga auch ferner gegen die Revolten der Araber. Damit wäre dem Vordringen des Islam in Afrika sehr Abbruch gethan. Für Christenthum und Civilisation hingegen wäre es ein nicht hoch genug anzuschlagender Gewinn, wenn das große und mächtige, nördlich vom Victoria Nyanza gelegene Land sich ihnen, wie Schynse für gewiß hält, endlich dauernd eröffnete.

Deutschland.

Berlin, 18. Dezember. Weiteren ausführlichen Berichten über die Ereignisse im deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet kann man für Mitte Januar etwa entgegensehen. Voraussichtlich werden dieselben als Fortsetzung des **Weißbuchs** über Ostafrika dem Bundesrathe und Reichstage mitgetheilt werden.

* **[Dr. Schmidt, dem die Gefangennahme des Buschiri zu verdanken ist]**, befindet sich seit Oktober 1885 in Ostafrika. Er gehörte ursprünglich zu der Expedition der deutsch-afrikanischen Gesellschaft, die um jene Zeit unter Leitung des Assessors Lucas nach Afrika ging. Schmidt, ein geborener Braunschweiger, zur Zeit Reservelieutenant im 3. bairischen Infanterie-Regiment, hatte als Geologe den Auftrag, die geologische Untersuchung des Kilima-Ndscharo vorzunehmen; die Ausführung dieses Auftrags wurde aber durchkreuzt, und so schloß sich Schmidt zunächst der Expedition Hornicke an, die damit begann, in Usambara zu Korogwe am Pangani eine Station anzulegen. Im Juni 1887 erwarb Dr. Schmidt die Oberhoheit über die Ostküste von Groß-Komoro sowie außerdem als Privateigenthum der ostafrikanischen Gesellschaft 1000 Morgen Land auf dieser Insel. Eine Zeitlang war er auch Generalvertreter der Gesellschaft in Zanzibar. Seine Mußezeit benutzte er dazu, ein Werk über Zanzibar zu schreiben, das in

wissenschaftlichen Kreisen große Beachtung gefunden hat. Als Major Wißmann Ende März in Zanzibar gelandet war, sicherte er sich auch die Dienste des Dr. Schmidt, und seit der Zeit sehen wir ihn wiederholt an hervorragender Stelle an der Beruhigung der Gegend betheiligt. Bei dem Angriff auf das Lager Buschiris bei Bagamoyo am 8. Mai führte er die aus zwei Sudanesen-Compagnien bestehende linke Flügelabtheilung; bald darauf führte er die Expedition nach den Dörfern Magooni und Mabibu aus. Ende Juni zerstörte er an der Spitze von 330 Mann und drei Geschützen ein befestigtes Lager bei Kwale, das von Aufständischen, Arabern und Belutschen errichtet worden war; dann war er hervorragend bei der Einnahme von Pangani betheiligt und hier blieb er zunächst als Stationschef, um ausreichende Befestigungsbauten in Stein zu errichten und die Umgegend zu beruhigen. Bei einem Ausfluge, den er zu Pferde gemacht hatte, wurde er im August von Maganbaleuten überfallen und entkam mit knapper Noth. Gleich am nächsten Tage griff er Maganda an, schlug die Empörer, zerstörte ihre Dörfer und vertrieb sie nach Westen. Major Wißmann rühmt von seiner Thätigkeit in Pangani, daß vor allem das ruhige und bestimmte Auftreten des Dr. Schmidt, unterstützt durch eine mehrjährige Kenntniß von Land und Leuten, seine guten Früchte gezeitigt habe. Nach der letzten Depesche vom 11. November hatte Dr. Schmidt nordwestlich von Pangani ein Rebellenlager mit dem Bajonett genommen. Zur Zeit ist er Chef des ganzen Norddistricts des deutsch-ostafrikanischen Gebietes.

* [Zur Charakteristik Buschiris] geht der freiconservativen „Post“ eine Zuschrift zu, in der es heißt:

„Es ist schon insofern zu bedauern, daß dieser zielbewußte, energische Mann fallen mußte, als er uns, wäre er zu Zeiten richtig behandelt worden, vielleicht ein schätzbarer Bundesgenosse hätte werden können.“

Diese nachträgliche Kritik des Verhaltens der ostafrikanischen Gesellschaft ist in den Spalten der „Post“ doppelt interessant.

* [Die Candidatur Hammerstein], welche in der nationalliberalen „Rheinisch-Westfäl. Ztg.“ dieser Tage in einer Zuschrift aus Bielefeld als eine lediglich Nothwendigkeit betrachtet wurde, wird jetzt in einer anderen Zuschrift desselben Blattes zurückgewiesen, was die „Nat.-Ztg.“ natürlich sehr erfreut. Sie erklärt denn auch, sie könne den Nationalliberalen im Wahlkreise Bielefeld-Wiedenbrück nur dringend rathen, unter keinen Umständen auf die Candidatur Hammerstein sich einzulassen, schon aus Gründen der „Selbstachtung“. Die Stimmung scheint aber in den nationalliberalen Kreisen Bielefelds getheilt zu sein.

* [Antisemitismus im Gerichtssaale.] In Breslau hat, wie die dortige „Morgenzeitung“ berichtet, ein Beamter der Staatsanwaltschaft in einer Gerichtssitzung eine in so hohem Maße ungehörige antisemitische Rede gehalten, daß, sofern der Bericht des genannten Blattes zutreffend ist, Remedur seitens des Herrn Justizministers geboten sein dürfte. Es handelte sich um eine Verhandlung vor der Strafkammer des Breslauer Landgerichts gegen einen jüdischen Kaufmann wegen Betruges und Urkundenfälschung, welche mit der Freisprechung des Angeklagten endete. In dieser Verhandlung hat nach dem citirten Blatte der Staatsanwalt Rohlick gesagt:

„Die Statistik lehrt, daß von den unter Anklage gestellten christlichen Betrügern ein Fünftel freigesprochen wird, daß dagegen die Zahl der Freisprechungen 50 Procent erreicht, sobald es sich um jüdische Betrüger handelt. Dieser Unterschied in der Zahl der Freisprechungen ist doch frappant. Niemand wird ihn darauf zurückführen wollen, daß die Staatsanwaltschaft leichter gegen jüdische Betrüger als gegen einen Christen Anklage erhebe, oder daß die Anklagen gegen jüdische Betrüger leichtfertiger entworfen seien als gegen die christlichen Betrüger. Im Gegentheil! Weil die Staatsanwaltschaft weiß, wie schwer jüdische Betrüger zu fassen sind, geht sie bei Anklagen gegen dieselben eher noch umständlicher zu Werke. Die Ursache liegt darin, daß sich bei den jüdischen Betrügern ein ganz bestimmter Typus zeigt, der unentwegt nach einem bestimmten Schema handelt. Diese sind meistens wohlhabende Leute, die von Geldgeschäften leben und daher in der angenehmen Lage sind, die Leute, die sie zu ihren Opfern erwählen, aussuchen zu können. Nur daraus ist es zu erklären, daß ein solcher Betrüger eine ganze Reihe von Zeugen aufzutreiben vermag, die ihm Gutes, ja das Beste nachsagen. Sich solche Zeugen durch gelegentliche Wohlthaten zu verpflichten, das gehört eben mit zu seinem Geschäft, zu seinem Renommée. Dieser Typus von Betrügern, die ich jüdische Betrüger nenne, sucht sich beschränkte, ungebildete Leute zu seinen Opfern aus. Aber gerade deshalb halte ich es für unsere Aufgabe, solchen Betrügern gegenüber nicht die Flinte ins Korn zu werfen und sich mit der Anklage zu bescheiden, die man so oft hört: Ja, gegen diese Leute kommen wir nicht auf! Diese sind ja gerissen! Es wäre eine Schande für unsere Strafrechtspflege, wenn es uns nicht gelänge, diesen Betrügern an den Kragen zu kommen.“

Der Vorsitzende des Gerichtshofs, Landgerichtsdirector Freytag, ließ diese Aeußerungen ohne jede Erwiderung; der Vertheidiger begnügte sich damit, sein Staunen darüber auszudrücken, vor einem Richtercollegium Ausführungen gehört zu haben, die in eine antisemitische Volksversammlung, aber nicht in den Gerichtssaal paßten, und fügte bei, er werde dem Herrn Staatsanwalt auf dieses Gebiet nicht folgen. Dieses Erstaunen war allerdings nur zu natürlich und wird wohl auch anderwärts getheilt werden.

* [Die Orden Kaiser Wilhelms I.] Im Hohenzollernmuseum sind nunmehr die Orden und Ehrenzeichen Kaiser Wilhelms I. ebenfalls zur Aufstellung gelangt. Es sind im ganzen 51, also sieben mehr als Kaiser Friedrich besaß. Sie haben in einem prächtig verzierten Glasschranke, dem unten eine Vitrine angefügt ist, Platz gefunden, und zwar in einem, bisher dem Kaiser Wilhelm gewidmeten Raum, welcher eine Anzahl persönlicher Erinnerungsgegenstände des Monarchen enthält. Unter den Orden herrschen selbstverständlich die Großkreuze vor. Unter ihnen fehlt nicht jenes des siamesischen Weißen Elephanten-Ordens, des persischen Sonnen- und Löwenordens, des brasilischen Rosen-Ordens, der Großkreuz des von Kaiser Maximilian gegründeten mexikanischen Adlerordens, wie auch das des französischen Ordens der Ehrenlegion und der kostbar ausgestattete ungarische Stephansorden. An russischen Orden sind nicht weniger wie sieben vorhanden. Man findet unter ihnen den Stern vom Schwarzen Adlerorden, welchen König Friedrich Wilhelm III. zu tragen pflegte, einen brillantirten Stern zum Schwarzen Adlerorden, einen Stern zum besonderen Orden mit Marterband, den Stern vom Orden pour le mérite mit dem Bildniß Friedrichs des Großen, das fürstlich hohenzollernsche Ehrenkreuz erster Klasse mit Schwertern, welches dem Kaiser am Tage seiner goldenen Hochzeit verliehen wurde, das eiserne Kreuz zweiter Klasse von 1813, das russische St. Georgs-Kreuz, sowie eine Kette mit 38 kleinen preußischen und ausländischen Orden en miniature. Weiter ist noch hervorzuheben das Porträt des Sultans von Zanzibar, welches umfaßt ist von einem mit 24 großen Brillanten geschmückten Goldrahmen.

* [Chamisso-Bildnisse.] Das Haupt des Theiles der Familie Chamisso, welcher in Frankreich zurückgeblieben ist, hat an den Oberbürgermeister v. Forckenbeck zwei photographische Abbildungen eines Medaillonbildes, welches den Dichter Adalbert v. Chamisso im Jünglingsalter darstellt, eingesandt. Dieselben werden voraussichtlich im Märkischen Provinzialmuseum bezw. in der Magistratsbibliothek ihren Platz finden.

* [Flußregulirung.] Mehrere schlesische Gebirgsflüsse können einer Regulirung nur dann entgegengeführt werden, wenn die preußische und die betreffende österreichische Regierung gleichzeitig dafür eintreten. U. a. ist dies mit der Olsa der Fall. Hier sind bereits in beiden Ländern die betreffenden Kosten ausgebracht worden, so daß der Regulirung Schwierigkeiten nicht mehr im Wege stehen. Bei der Przemsa ist dieses gemeinschaftliche Vorgehen bereits vom Erfolg gekrönt worden; bei der Weichsel ist ein solches der „Schles. Ztg.“ zufolge gegenwärtig in der Vorbereitung begriffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Dezbr. [† Dr. Adolph Kolatschek.] Der Tod hat gestern abermals einen, und zwar einen der letzten von den österreichischen Mitgliedern des Frankfurter Parlaments, aus dem Leben geschieden. Dr. Adolph Kolatschek ist hier gestern Abends im 69. Lebensjahre gestorben. Er stammte aus Schlesien und war am 7. Mai 1821 in Bielitz geboren worden. Er widmete sich dem Lehramte, gab dasselbe aber auf, als er im Frühjahr 1848 von den Bezirken Ostrau und Teschen als Abgeordneter in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt wurde. Hier nahm er seinen Sitz auf der äußersten Linken ein und ging auch nach der Auflösung der Versammlung mit dem Rumpfparlament nach Stuttgart. In Folge dessen hielt er es dann nicht für gerathen, zur Zeit der Reaction nach Oesterreich zurückzukehren, sondern war anfangs in Stuttgart publicistisch thätig und ging im Jahre 1853 nach Amerika. Er gab eine damals viel gelesene Monatsschrift heraus, in welcher die vertriebenen Parlamentarier von 1848 zu Worte kamen. In ihr sind die ersten Artikel Richard Wagners über das Musikdrama der Zukunft und Carl Vogts „Thierstaaten“ erschienen. 1856 hielt er sich als Correspondent amerikanischer Blätter in Paris auf und kehrte 1857 in Folge der damals erlassenen Amnestie nach Oesterreich zurück. Seitdem lebte er in Wien und nahm hier in den sechziger Jahren an dem öffentlichen politischen Leben regen Antheil. Er redigirte mehrere Jahre lang die vortreffliche Halbmonatsschrift „Stimmen der Zeit“ und begründete 1862 das politische Tagblatt „Der Botschafter“, von dessen Leitung er aber bald wieder zurücktrat. In den letzten Jahren lebte er hier in Wien, durch ein immer mehr zunehmendes Augenleiden belästigt und beinahe erblindet, in stiller Zurückgezogenheit. Trotzdem beschäftigte er sich unausgesetzt lebhaft mit Politik und Literatur, war auch vielfach mit der Feder thätig, obwohl mannigfache körperliche Schmerzen ihm fast noch mehr als seine Augenschwäche die geistige Arbeit erschwerten. Von seinen Schriften ist namentlich eine im Jahre 1863 erschienene Studie über die Stellung der Frauen in Amerika zu erwähnen. Mit ihm ist ein braver Kämpfer für den Fortschritt, ein freidenkender Mann von edler Gesinnung aus dem Leben geschieden.

England.

London, 18. Dezbr. Die amtliche Gazette veröffentlicht, daß der Zusammentritt des Parlaments am 11. Februar d. J. erfolgt. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 18. Dezember. Die Mutter des Fürsten Ferdinand, die Prinzessin Clementine von Coburg, ist gestern Abend mit dem Orientexpreßzuge von Wien hier eingetroffen. Der Prinz Ferdinand war derselben bis Zaribrod entgegengefahren.

Von der Marine.

* Wie nach der „Post“ bestimmt verlautet, wird nach dem bevorstehenden Abgang eines Viceadmirals der jetzige Geschwaderchef, Contreadmiral Deinhard, an Bord der Kreuzerfregatte „Leipzig“, zum Viceadmiral befördert werden. Contreadmiral Deinhard befindet sich z. Z. mit der Kreuzerfregatte „Leipzig“ auf der Reise nach Ostasien und wird nach Ankunft in Hongkong die Inspicirung der auf der ostasiatischen Station befindlichen Schiffe vornehmen. Nach Beendigung wird die Befehlsführung des Admirals Deinhard durch einen anderen Offizier, als welcher der Contreadmiral Schröder genannt wird, erfolgen.

* Das Kanonenboot „Iltis“ (Commandant Capitän-Lieutenant Ascher) ist am 17. Dezember dieses Jahres in Ningpo eingetroffen und beabsichtigt am 20. dess. Mts. nach Amoy in See zu gehen.

* [Schiffsbewegungen.] Kreuzer „Habicht“ Poststation Capstadt. — Aviso „Loreley“ Konstantinopel. — Kreuzergeschwader (Schiffe „Leipzig“, „Carola“, „Sophie“, „Schwalbe“) für „Leipzig“ Poststation Port Said, für „Carola“ Bombay und für „Schwalbe“ Zanzibar. — Kreuzer-Corvette „Sophie“ Zanzibar. — Kanonenboot „Wolf“ Hongkong. — Kanonenboot „Iltis“ Hongkong. — Kanonenboot „Hyäne“ Kamerun. — Kreuzer-Corvette „Alexandrine“ Apia (Samoa). — Uebungsgeschwader (Panzerschiffe „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“ und Aviso „Wacht“) bis 27. Dezember Piräus (Insel Kephalonia, Griechenland), dann Corfu; für „Wacht“ über Friedrich der Große. — Kreuzer-Corvette „Ariadne“ St. Vincent (Westindien). — Kreuzer-Corvette „Irene“ Poststation bis 24. Dezbr. Corfu, dann Port Said. — Yacht „Hohenzollern“ Kiel. — Fregatte „Blücher“ Kiel. — Panzerfahrzeug „Mücke“ Wilhelmshaven. — Kreuzer „Sperber“ Kiel. — Panzerschiffe „Baden“ und „Oldenburg“ Kiel. — Corvette „Prinz Adalbert“ Kiel.

Danzig, 19. Dezember.

* [Zur Reichstagswahl.] In einer in Sierakowitz für den Kreis Carthaus abgehaltenen polnischen Wähler-Versammlung wurden die Herren v. Jaworski-Lipusch und von Czarnecki-Nawra als Reichstags-Candidaten aufgestellt.

* [Von der Weichsel.] Aus Warschau wird steigendes Wasser gemeldet. Nach einem dortigen Telegramm von heute Mittag 1½ Uhr betrug der Wasserstand der Weichsel heute 1.65 (gegen gestern 1.45) Meter und war noch weiter im Steigen begriffen. (Siehe auch die betr. Notiz in der Beilage.)

○ [Der Danziger Lehrerverein] hielt seine letzte diesjährige Sitzung gestern Abend im Kaiserhof ab. Der Kassirer, Herr Harder, gab den Kassenbericht, nach welchem eine Gesammteinnahme von 1709,19 Mk. erzielt wurde, der eine Gesammtausgabe von 653,90 Mk. gegenübersteht, so daß ein Bestand von 1055,29 Mk. verbleibt. Der nunmehr für das künftige Vereinsjahr aufgestellte Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 550 Mk. Für die Bibliothek des Vereins sind 150 Mk. zur Anschaffung neuer Werke und zum Abonnement für Zeitschriften bestimmt. Aus den Ersparnissen des verflossenen Vereinsjahres wurden 210 Mk. (gegen 180 Mk. im Vorjahre) zur Vertheilung an unterstützungsbedürftige Lehrerwittwen bewilligt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Es wurden wiedergewählt die Herren Th. Both als erster, Adler als zweiter Vorsitzender, Harder als Kassirer, Mindt und Krause als Bibliothekare, Weber als Gesangs-Dirigent. In Stelle des ersten Schriftführers, Herrn Zürn, der eine Wiederwahl anlehnte, wurde der bisherige Stellvertreter desselben, Herr Komosinski, zum ersten Schriftführer und zu dessen Stellvertreter Herr Flörke neu gewählt. — Das Stiftungsfest soll wie bisher am Montag vor Fastnacht stattfinden.

* [Strafkammer.] Vor der Strafkammer wurde heute eine Anklage wegen verschiedener Vergehen gegen die Concursordnung verhandelt gegen den früheren Gutsbesitzer Eduard Bestvater, den ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter und Mitglied des Vorstandes der Berenter Creditbank, Commanditgesellschaft auf Actien, welche, wie wir s. Z. berichtet haben, sich gegenwärtig im Concurs befindet. Die Gesellschaft war am 20 April 1879 gegründet und es waren 60 Actien zu 600 Mark ausgegeben, von denen der größte Theil voll eingezahlt worden war. Die Gesellschaft besorgte den Besitzern Geld zur Regelung ihrer Hypothekenverhältnisse und lombardirte landwirthschaftliche Producte. Die Gesellschaft florirte anfangs und zahlte 6 bis 10 Procent Zinsen. Bestvater erhielt kein hohes Gehalt, sondern die Hälfte des Reingewinns; der Revisor und der Buchhalter erhielten jeder ein Sechstel. Die Geschäfte der Gesellschaft gingen in den letzten Jahren zurück, es war bei der Ausleihung von Geldern zu wenig vorsichtig verfahren worden, so daß bei Subhastationen Ausfälle von Forderungen der Gesellschaft eintraten. Am 21. August beschloß die Generalversammlung die Liquidation und ernannte zu Liquidatoren die Gutsbesitzer Stolzenburg und Gietz. Am 29. Sept. 1887 wurde schließlich der Concurs über die Gesellschaft und das Privatvermögen des Bestvater eröffnet. Dem Angeklagten wurde nun vorgeworfen, er habe im Jahre 1886 20 075 Mk. der Gesellschaft gehörige Gelder zu seinem eigenen Nutzen rechtswidrig verwendet, ferner habe er es unterlassen, das Schuldbuch zu führen, und in die Handlungsbücher unrichtige Eintragungen gemacht, durch welche der Vermögensstand der Gesellschaft verschleiert worden sei. Ferner habe er, obwohl er wußte, daß er zahlungsunfähig sei, verschiedene Gläubiger vorweg befriedigt. Am 9. August 1886 fand bei einer der monatlichen Sitzungen des Verwaltungsrathes eine Revision der Kasse statt, bei welcher ein Manco von 20 075 Mk. gefunden wurde. An Stelle des Geldes lag ein Blancowechsel des Angeklagten in dem Kassenspind. Bestvater wurde zur Rede gestellt und brachte schließlich eine Kassette, die 18 000 Mk. enthalten sollte. Den Schlüssel könne er aber momentan nicht beibringen, da er ihn verloren habe. Es wurde ihm eine Frist von 3 Tagen zur Regulirung des Deficits gegeben und in einer zweiten Sitzung am 12. August legte er 6 russische Anleihescheine im Courswerthe von 18 000 Mk. vor und bot für den Rest 6 Actien der Gesellschaft an. Dieselben wurden jedoch zurückgewiesen und Bestvater aufgegeben, den Rest bis zum 21. August zu decken. Am 8. September hat Bestvater schließlich alles gedeckt. Die Anklage behauptete, die von Bestvater gezeigten russischen Anleihescheine hätten seiner Tochter, einer Frau Gerlach, gehört, welche sie ihrem Vater zu diesem Zwecke überlassen hätte, und daß Bestvater die fehlende Summe zu einem von ihm unternommenen Bau einer Lupinenmühle verwendet habe. Der Angeklagte gab an, das Geld habe allerdings ihm gehört, es sei ein Darlehn gewesen, welches seine Tochter ihm zurückgezahlt habe. Er habe die Summe deshalb nicht in dem Geldspinde aufbewahrt, weil das Schloß schadhaft gewesen sei. Die Revisionen hätten von dem Aufsichtsrath jeden Monat vorgenommen werden sollen. Man habe sich darauf beschränkt, die Bücher rechnerisch zu prüfen und über den Werth der vorhandenen Wechsel zu discutiren. Der Kassenbestand selbst sei nur sehr selten vorgelegt worden, da er für gewöhnlich nicht bedeutend gewesen sei. Nur in der letzten Zeit vor der Liquidation sei derselbe höher gewesen, da Darlehne an Gutsbesitzer nicht mehr ausgeliehen worden seien. Betreffs der Beschuldigung, daß er es unterlassen habe, ein Schuldbuch zu führen, entschuldigte Bestvater sich damit, daß er ein Verfallbuch geführt habe, welches vollständig genügt hätte. Ferner wurde ihm der Vorwurf gemacht, es seien in den Büchern Forderungen unter den Activis geführt, welche bei Subhastationen ausgefallen und werthlos gewesen seien. Hierdurch sei eine klare Uebersicht über das Vermögen der Gesellschaft unmöglich gemacht worden. Im September 1887 hatte der Angeklagte 6360 Mk. Privatschulden bezahlt, darunter 5350 Mk. an seine Tochter, die Frau Gerlach in Berlin. Bestvater behauptete, er habe garnicht daran gedacht, daß der Concurs eröffnet werden könnte, und habe geglaubt, sein Kind zunächst befriedigen zu müssen. Der Concursverwalter, Rechtsanwalt Bronk, deponirte, daß man unterscheiden müsse zwischen dem Concurs über das Vermögen der Gesellschaft und des Angeklagten, welche allerdings mit einander im Zusammenhange ständen. Die Depositengläubiger würden, nachdem es ihm gelungen sei, von der Frau Gerlach die 5000 Mk., welche sie im September 1887 erhalten habe, wieder zu bekommen, nur einen Ausfall von etwa 20 Proc. erleiden. Nach Abrechnung der Concurskosten stellten sich die Activa auf ungefähr 7000 Mk., während sich die Passiva auf 8812 Mark beliefen. Wenn die Liquidatoren das Geld von der Frau Gerlach eingetrieben hätten, so würde es möglich gewesen sein, die Gläubiger ohne Concurs fast vollständig zu befriedigen. In dem Concurs über das Privatvermögen des Angeklagten seien als Gläubiger die Actionäre, welche Regreßansprüche geltend gemacht hätten, aufgetreten; die übrigen Forderungen hätten nur 58 Mk. betragen. Es konnte von der Vernehmung mehrerer der zahlreich vorgeladenen Zeugen abgesehen werden; die übrigen erzählten die Vorgänge bei Entdeckung des Fehlbetrages von 20 075 Mk. und bestätigten die Angabe des Angeklagten, daß in früheren Jahren eine Nachzählung des Kassenbestandes nicht vorgenommen worden sei. Am 9. August hätte eine Zählung deshalb stattgefunden, weil ungünstige Gerüchte über die finanzielle Lage der Gesellschaft und des Angeklagten verbreitet gewesen seien. Der Sachverständige, Herr Bücherrevisor Hasse, gab an, daß die Mitglieder des Aufsichtsrathes sich aus den vorhandenen Büchern wohl hätten zurecht finden können; für einen fremden Revisor sei ohne ein Schuldbuch die genaue Feststellung des Vermögensstandes nicht möglich. Die Buchführung weise mannigfache Mängel auf, theils sogen. „Fingerfehler“, die sich aus den Büchern hätten richtig stellen lassen, theils aber principielle Fehler, die geeignet seien, den Vermögensstand zu verschleiern. Die letzte am 1. Januar 1886 gezogene Bilanz sei fehlerhaft gewesen. In dem Protokoll der Sitzung des Aufsichtsrathes vom 12. August 1886 seien Wechsel im Betrage von 24 332 Mk. für werthlos erklärt worden. Diese Wechsel hätten aber in den späteren beiden Sitzungen bei der den Liquidatoren vorgelegten Monatsnachweisung als Theile der Activmasse fungirt. — Der Gerichtshof erkannte dahin, daß der Angeklagte der Unterschlagung und des einfachen Bankerotts schuldig, dagegen von der Anklage, mehrere Gläubiger vor anderen begünstigt zu haben, freigesprochen sei. Er wurde zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

* Als „schlimmes Zeichen der jetzigen Zeitströmung unter den Dienstboten“ erzählt ein ostpreußisches Blatt folgende Begebenheit, die sich angeblich dieser Tage in einer katholischen Pfarrkirche der Diöcese Ermland zugetragen habe. Als der Pfarrer der Gemeinde K. Sonntags in der Predigt von der Kanzel herab die Dienstboten auf ihre Dienstpflichten aufmerksam machte und sie ermahnte, dieselben eifrig zu befolgen, verließen ca. 100 Dienstboten, meistentheils junge Knechte, mit großer Auffälligkeit die Kirche.

Braunsberg, 17. Dezember. Der 22jährige Sohn des Brauereibesitzers Müller wurde vor einigen Tagen in der Scheune seines Vaters, wo er zusammen mit einem Knechte an der Dreschmaschine beschäftigt war, blutüberströmt und bewußtlos auf der Tenne liegend gefunden. Bei seiner näheren Untersuchung fand man bedeutende Wunden an Schultern und Hinterkopf, und da der Verletzte, dem Tode nahe, über die Art seiner Verunglückung keine Auskunft zu geben vermochte, so wurde angenommen, daß er von der Maschine erfaßt worden wäre. Es ist nun aber ärztlicherseits festgestellt, daß die Verletzungen nicht von der Maschine, sondern unzweifelhaft von einer Dunggabel herrühren. Das Verbrechen kann nur der mitarbeitende Knecht ausgeführt haben; derselbe ist denn auch gestern verhaftet worden.

Gumbinnen, 18. Dezbr. Nach allerhöchster Bestimmung werden in Stelle der schlesischen braunen Husaren die z. Z. in Riesenburg garnisonirenden beiden Escadrons des littauischen Dragoner-Regiments Nr. 11 am 1. April hierher verlegt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 19. Dezember. Laut Telegramm ist die Danziger Bark „Jacob Arendt“ (Capt. Nolandt) von Hamburg glücklich in Wilmington (N.-C.) angekommen.

Wittow, 14. Dezember. Heute Nachmittag kam der bei Konnewitz gestrandet gewesene Dampfer „Vistula“ aus Leith, nach Stettin bestimmt, durch eigene Hilfe wieder flott und setzte seine Reise fort.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Dezbr. (W. T.) Der Kaiser ist heute nicht nach Hummelshein gereist, wie es heißt, wegen einer leichten Erkältung.

Saarbrücken, 19. Dezember. (W. T.) Bei der heutigen Frühschicht ist alles ruhig und vollzählig angefahren zu den Gruben König Kohlwaldt, Wellesweiler, Göttelborn, Heinitz und Decken. In der Grube Maybach fehlen 50, in Friedrichsthal einige. In der Grube v. d. Heydt sind 440, auf Reden etwa 50, Itzenplitz 250, Schwalbach 200 nicht angefahren. In Louisenthal sind 1257, in Dudweiler (Camphausen) mehr Leute angefahren als gestern. An der Grube Jägersfreude striken nur 4, in Sulzbach ¼, in Altenwald ⅔, in Kreuzgraben ⅕ der unterirdischen Belegschaft.

Literarisches.

* „Ut Sloß un Kathen“, von Felix Stillfried. (Leipzig, A. G. Liebeskind, 1890.) Eine Erzählung in niederdeutscher Mundart, voll Gemüthswärme und behaglicher Breite, die sich in Mecklenburg auf dem Lande unter den Schloß- und Instleuten abspielt. Durch die Reuter'schen Anklänge in Stoff und Form zum Vergleich herausgefordert, wird man freilich jenen Goldstrahl des Humors vermissen, mit dem der Verfasser der „Ollen Kamellen“ die Prosa der dürftigsten Verhältnisse, in die er seinen Leser führte, zu verklären wußte. Auch entgeht Felix Stillfried nicht immer dem Irrthum, das Platte an Stelle des Komischen zu setzen. Dennoch ist „Ut Sloß un Kathen“ eine Gabe, die allen Liebhabern plattdeutscher Lectüre willkommen sein wird und einer freundlichen Aufnahme werth ist.

* Das 7. Heft der Kunst für Alle (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft in München) enthält einen von mehreren Abbildungen der prämiirten Denkmalsentwürfe begleiteten Artikel „Zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Berlin“, aus welchem man von „autoritativer Seite“ erfährt, daß es der Wunsch des Kaisers Wilhelm I. gewesen sei, sein Denkmal möge auf dem Pariser Platz, am Ende der Linden, mit dem Gesicht nach dem Brandenburger Thor aufgestellt werden. Heinrich Lang beschreibt „aus den Erinnerungen eines Schlachtenbummlers“ ein Zusammentreffen mit dem Fürsten Bismarck in Bar le Duc im August 1870. An Bilderbeilagen enthält das Heft: „Madonna“ von Luise Max-Ehrler, „Im Hirschgarten“ von Th. Gräß, „Auf dem Markte“ von Joh. v. Brandt und „Ostseestrand bei aufziehendem Gewitter“ von Karl Rettich. Außerdem bringt das Heft eine Weihnachtsbücherschau und Kunstnotizen etc.

○ Capitän Marryats Romane. (Berlin, Verlag von Carl Zieger Nachf.) Von der von uns schon mehrfach besprochenen Ausgabe der prächtigen Seeromane Marryats liegt nunmehr der 7. Band vor, welcher die Geschichte „des alten fechtenden Commodore“ enthält. Zu einer Zeit, als auf der britischen Flotte eine grausame Behandlung der Matrosen an der Tagesordnung war, war der vorliegende Roman, in welchem die Folgen übertriebener Härte und deren schwere Buße geschildert werden, eine muthige That, zumal der Verfasser nachzuweisen suchte, daß auch ohne das übliche Auspeitschen sich unter den britischen Seeleuten die erforderliche Disciplin aufrecht erhalten lasse. Der „fechtende Commodore“ mit seinem narbenvollen Körper repräsentirt den Typus eines alten britischen Seehelden, wie sie Marryat mit unübertrefflicher Meisterschaft zu zeichnen versteht. Auch dieser Band wird den sehr mit Unrecht in den letzten Jahren vernachlässigten Romanen des talentvollen englischen Autors neue Feunde gewinnen.

◉ Wald-, Wild- und Waidmannsbilder aus dem Hochgebirge, von Maximilian Lizius. (Augsburg und Leipzig, Amthor'sche Verlagsbuchhandlung.) Der Verfasser hat als bairischer Oberförster in Jachenau, einem abgelegenen einsamen aber schönen Gebirgsthal, Gelegenheit gehabt die Frische und Kraft der gewaltigen Natur des Hochgebirges und den eigenthümlichen Reiz der Jagd kennen zu lernen. Seine mit großem Beifall aufgenommenen Schilderungen, welche ursprünglich einzeln und anonym erschienen waren, hat derselbe nunmehr gesammelt und in einem besonderen Bande herausgegeben, welchen sicherlich alle Freunde der Natur und des edlen Waidwerkes mit großem Interesse lesen werden.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Berlin, 19. Dezember.

		Crs. v. 18			Crs. v. 18.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	66,50	66,10
Dezember...	197,00	196,50	4% russ. Anl. 80	93,10	93,00
April-Mai .	202,50	202,50	Lombarden	55,20	55,00
Roggen			Franzosen . .	100,80	100,50
Dezember...	179,00	179,50	Cred.-Actien	171,70	171,20
April-Mai .	180,50	180,50	Disc. Comm.	247,50	246,00
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	174,70	173,40
			Laurahütte .	174,90	172,10
loco	25,30	25,30	Oestr. Noten	172,95	173,10
Rüböl			Russ. Noten	218,05	217,45
Dezember . .	70,80	71,60	Warsch. kurz	217,75	217,10
April-Mai . .	64,40	65,30	London kurz	20,335	20,340
Spiritus			London lang	20,180	20,175
Dezember...	31,50	31,80	Russische 5%		
April-Mai .	32,50	32,80	SW.-B. g. A.	71,80	71,75
4% Reichsanl.	107,00	107,00	Danz Privat-		
3½% do.	102,80	102,80	bank. . . .	—	—
4% Consols .	105,25	105,20	D. Oelmühle	—	151,50
3½% do.	103,00	103,00	do. Priorit.	—	—
3½% westpr.			MlawkaSt-P	113,50	113,80
Pfandbr. . .	100,10	100,20	do. St-A	58,00	57,20
do. neue . . .	100,10	100,20	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	57,70	57,70	Stamm-A.	89,90	88,30
5% Rum. G.-R	97,25	97,10	Danz. St.-Anl	101,50	101,50
Ung. 4% Gldr.	86,80	86,70	Türk. 5% A.-A	83,10	83,50

Fondsbörse: fest.

Newyork, 18. Dez. Wechsel auf London 4,80½. Rother Weizen loco 0,86¼, per Dezbr. 0,84⅝, per Januar 0,85⅝, per Mai 0,88⅞. — Mehl loco 2,75. — Mais 0,43⅝. — Fracht 4½. — Zucker 5¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Dezember.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136 ℔ 150—195 M Br.
hochbunt 126—136 ℔ 150—193 M Br. | 119 bis
hellbunt 126—136 ℔ 144—190 M Br. | 169 M
bunt 126—134 ℔ 138—188 M Br. | bez.
roth 126—135 ℔ 138—189 M Br.
ordinär 126—135 ℔ 128—182 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 139 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 186 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Dezbr.-Jan. transit 139 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 184 M Gd., transit 144 M bez., per Mai-Juni transit 145 M Br., 145 M Gd., per Juni-Juli transit 147 M Br., 146½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 ℔ transit 114—115 M.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 115 M, transit 113 M.

Auf Lieferung per Dezbr. inländ. 165 M Br., 164 M Gd., per April-Mai inländ. 169½ M Br., 169 M Gd., do. transit 118½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. kleine 102–104 ℔ 144—145 M bez., große 97—114 ℔ 108—142 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 230 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 48½ M Gd., per Dezbr.-April 48½ M Gd., nicht contingentirt 29½ M bez., per Dezbr.-April 29½ M Gd.

Rohzucker besser, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,50 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Wind: W.

Weizen hatte auch heute ruhigen Verkehr, nur russischer Ghirka etwas gefragter. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 123/4 ℔ 184 M, hellbunt bezogen 125 ℔ 180 M, glasig 122 ℔ 184 M, 128 ℔ 186 M, 125/6 ℔ 187 M, hellbunt 128 ℔ 188 M, 127 ℔ 189 M, hochbunt 129/30 ℔ 189 M, roth 124/5 ℔ 185 M, 127/8 ℔ 185 M, 126 ℔ 186 M, Sommer 128 ℔ 176 M, 125 ℔ 180 M, 123/4 ℔ 182 M, 124/5 ℔ 186 M, für polnischen zum Transit bunt krank 121 ℔ 128 M, 123 ℔ 127 M, Roggen besetzt 123/4 ℔ 138 M, für russischen zum Transit streng roth 134 ℔ 147 M, Ghirka 118 ℔ 125 M, 117/8 ℔ und 118/9 ℔ 126 M, 119/20 ℔ 130 M, schmal besetzt 115/6 ℔ 119 M per Tonne. — Termine: Dezbr.-Januar transit 139 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 184 M Gd., transit 144 M bez., Mai-Juni transit 145½ M Br. 145 M Gd., Juni-Juli transit 147 M Br., 146½ M Gd. Regulirungspreis inländ 186 M, transit 39 M

Roggen. Inländischer ohne Handel, transit fest. Bezahlt ist russischer zum Transit 123 ℔ 114 M, 126/7 ℔ 115 M. Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: Dezember inländ. 165 M Br., 164 M Gd., April-Mai inländischer 169 M bez., transit 118½ M bez. Regulirungspreis inländischer 166 M, unterpoln. 115 M, transit 113 M.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 102 ℔ 144 M, 104 ℔ 145 M, russische zum Transit 105 ℔ 104 M, 103/4 ℔ 107 M, 108 ℔ 108 M, 112 ℔ 110 M, hell 97/8 ℔ 112 M, 114/5 ℔ 115 M, 108 ℔ 120 M, 110 ℔ und 113 ℔ 123 M, 116/7 ℔ 142 M per Tonne. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 230 M per Tonne bez. — **Mohn** russischer zum Transit grau Gewicht 227 M per Tonne gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 48½ M bez., per Dezbr.-April 48½ M Gd., nicht contingentirter loco 29½ M bez., Dezbr.-April 29½ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 18. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 118 ℔ 172, 127 ℔ 182, 129/30 ℔ 183 M bez., bunter 120 ℔ 172 M bez., 121/2 ℔ 175, rother 120 ℔ 172 M bez., 122/3 ℔ 175, 123/4 ℔ 173, 128 ℔ 180 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 125/6 ℔ 164,50, 126 ℔ 165,50, 128 ℔ 167,50 M bez., russ. ab Bahn 114 ℔ 109, 117 ℔ 112, 118 ℔ 113, 115 ℔ 114, 120 ℔ 115, 124 ℔ 119, 125 ℔ 119, 126 ℔ 121, 127 ℔ 122, 128 ℔ 123,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 91, 94, 95, 102,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 127, 149, 150 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 134 M bez., graue russ. 119, 110 M bez., grüne 128 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 124 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 165, 167 M bez., mittel russ. 160, 162 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 170, 175 M bez. Senf russ. braun 150, 160, 170 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. grobe 91, 92, mittel 90 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 48 M Gd., nicht contingentirt 28 M bez., per Dezember contingentirt 48 M Gd., nicht contingentirt 29 M Gd., per Dezbr.-März contingentirt 48 M Gd., nicht contingentirt 28 M Gd., per Mai-Juni contingentirt 50 M Gd., nicht contingentirt 31½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 18. Dezbr. **Getreidemarkt.** **Weizen** matt, loco 186,00—195,00, do. per Dezbr. 192,00, do. per April-Mai 198,00, do. per Mai-Juni 199,00. — **Roggen** matt, loco 169—175, do. per Dezbr. 175,00, do. per April-Mai 177,00, do. per Mai-Juni 178,00. — Pomm. **Hafer** loco 153—158. — **Rüböl** ruhig, per Dezbr. 69,20, per April-Mai 65,00. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 51,20 M, mit 70 M Consumsteuer 31,60, per Dezbr. mit 70 M Consumsteuer 30,90, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 32,00. — **Petroleum** loco 12,60.

Berlin, 18. Dezbr. **Weizen** loco 185—202 M, per April-Mai 202¼—202¾—202½ M, per Mai-Juni 202—202½—202¼ M. — **Roggen** loco 172—181 M, per Dezember 179½—180—179½ M, per April-Mai 180½—181—180½—180½ M, per Mai-Juni 179½—180—179½ M. — **Hafer** loco 162—177 M, ost- und westpreuß. 162—165 M, pomm und uckermärk. 163—168 M, feiner schlesischer, preuß. und mecklenburg. 167 bis 170 M a. B. russischer 165—170 M frei Wg., per April-Mai 166—165½ M, per Mai-Juni 165½ 165¼ M — **Mais** loco 135—142 M, per April-Mai 121 M — **Gerste** loco 142—215 M — **Kartoffelmehl** loco 15,90 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,80 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Dez.-Jan. 7,55 M — **Erbsen** loco Futterwaare 154—163 M, Kochwaare 164—205 M — **Weizenmehl** Nr. 0 23,50—21,50 M, Nr. 00 27,00—25,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 26—25 M, Nr. 0 u. 1 25,00—23,50 M, ff. Marken — M, per Dezbr.-Januar 24,90—24,85 M, per Januar-Febr. 24,90—24,85 M, per April-Mai 25,00—24,95—25,00 M — **Petroleum** loco 25,3 M — **Rüböl** loco ohne Faß 71,3 M, per Dezbr. 71,7—71,6 M per Dezbr.-Januar 69,0 M, per Januar-Febr. 67,8—67,5 M, per April-Mai 65,2 65,4—65,3 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 51,5—51,3 M, unversteuert (70 M) 32,2 M, per Dezbr 32,3—32,1 M per Dezember-Januar 32,0—31,8 M, per April-Mai 32,8 M, per Mai-Juni 33,2—33,1 M, per Juni-Juli 33,7—33,6 M, per Juli-August 34,2—34,1 M, per August-Septbr. 34,6—34,5 M

Magdeburg, 18. Dezbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 15,80, Kornzucker excl. 88 % 15,10, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,30. Stetig. f. Brodraffinade —. Gem. Raffin. II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a B. Hamburg per Dezbr. 11,70 bez., per Januar 11,72½ bez., 11,80 Br., per März 12,02½ Gd., 12,10 Br., per Mai 12,30 bez., 12,35 Br. Stetig.

Wolle.

Posen, 18. Dezbr. (Originalbericht der Danz. Ztg.) In den letzten Wochen nahm das Geschäft am hiesigen Platze einen ruhigen Verlauf. Es wurden nach Forst in der Lausitz 400 Ctr. guter Landwollen zu ca. 130 M, ferner nach der Mark einige hundert Centner polnischer Tuchwollen zu 150 M im Durchschnitt und an einen Hutfabrikanten in Guben etwa 200 Ctr. zu unbekannten Preisen verkauft. Zufuhren aus der Provinz und aus russisch Polen haben auch in den letzten Wochen, wenngleich nicht bedeutend, stattgefunden.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 18. Dezember. Wasserstand plus 0,30 Meter. Wind: SW. Wetter: trübe, gelinde, Regen.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
19	8	765,8	+ 4,8	W z S, lebhaft, bed. u. trübe
19	12	768,6	+ 5,8	W, frisch, bewölkt.

Meteorologische Depesche vom 19. Dezember.

Morgens 8 Uhr

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“)

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	759	SSW	5	Regen	9	
Aberdeen	757	SSW	5	wolkig	6	
Christiansund	753	SW	6	heiter	4	
Kopenhagen	767	W	2	wolkenlos	3	
Stockholm	756	W	6	wolkenlos	4	
Haparanda	739	SW	2	bedeckt	−1	
Petersburg	747	SSW	4	Regen	3	
Moskau	763	SW	1	bedeckt	−2	
Cork, Queenstown	767	WSW	4	wolkig	9	
Cherbourg	771	WNW	2	wolkig	7	
Helder	770	S	1	Regen	3	
Sylt	768	WNW	1	wolkenlos	2	1)
Hamburg	770	WSW	1	Nebel	2	
Swinemünde	769	W	4	Dunst	4	
Neufahrwasser	766	SW	2	bedeckt	5	
Memel	762	WSW	8	bedeckt	5	
Paris	774	S	2	bedeckt	−1	
Münster	771	WSW	3	Regen	0	
Karlsruhe	774	SW	3	bedeckt	−3	
Wiesbaden	774	N	2	bedeckt	−4	
München	773	SO	2	Dunst	−9	
Chemnitz	773	SW	1	halb bed.	−2	3)
Berlin	771	SW	2	bedeckt	3	
Wien	776	OSO	1	bedeckt	−6	
Breslau	772	W	2	wolkenlos	0	
Ile d'Aix	774	SO	2	bedeckt	−1	
Nizza	770	O	3	wolkenlos	−8	
Triest	772	OSO	1	wolkenlos	7	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

1) Abends mäßiger Sturm. 2) Reif.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über Norwegen lag, ist nach Lappland fortgeschritten; ein neues Minimum ist nördlich von Schottland erschienen Auf den britischen Inseln wehen starke, an der deutschen Küste meist schwache, vorwiegend südwestliche Winde, nur Memel meldet stürmischen W.-S.-W. Das Wetter ist in Deutschland im Norden warm und vielfach neblig, im Süden kalt und stellenweise heiter. Die Temperatur liegt in Memel 7½ Grad über, in Bamberg und München 6 Grad unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarischer H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig

Bekanntmachung.

Heute sind gelöscht worden:
a. in unserem Firmenregister unter Nr 1301 die als Zweigniederlassung eingetragene Firma C. F. W Müller in Berlin,
b. in unserem Procurenregister unter Nr. 649 resp. 707 die Procuren der Kaufleute Carl Gustav Adolf Müller und Maria Nicolaus Heinrich Emil Franck für obige Firma.

Danzig, den 17. December 1889.
Königl. Amtsgericht X.

Neue Synagoge.

Gottesdienst:
Freitag, den 20. Dezember cr., Abends 4 Uhr.
Sonnabend, 21. Dezember cr., Neumondsweihe Vorm. 9 Uhr, Predigt 10½ Uhr. (4440

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft nach langjährigen Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

Franz Enß.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tief betrübt an
Danzig den 19. Dezember 1889
Eliese Enß, geb. Sein. (4437

Heute früh 8 Uhr verschied sanft am Herzschlage unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer

Franz Genschow-Holm,
im 71. Lebensjahre.
Holm, 19. Dezember 1889.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des verstorbenen Restaurateurs **Friedr. Wilh. Chr. Ahlers** findet am Sonnabend, Vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Vorst. Graben 31 aus statt. (4503



Am Sonnabend expediren wir Sammelladungen nach
Thorn und Bromberg.
Güter-Annahme im neuen Güterschuppen Hopfengs.
Zuweisungen erbittet
Gesells. „Fortuna“.

Nach Greenock u. Glasgow ladet Montag
SS. Newhaven.
Güteranmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

Fette Puten, Kapaunen, Gänse u. Enten, große Hasen
empfiehlt (4389
Magnus Bradtke.

Fette Puten, Kapaunen, Enten, Rehwild und Hasen
empfiehlt (4461
Gustav Heineke,
Hundegasse 98.

Meinen anerkannt vorzüglichen
feinen Jamaika-Rum,
à ¾ Literflasche 1,10 M, sowie
alten feinen Cognac,
à ¾ Literflasche 1,35 M.
sämmtliche Weine, rheinischen Champagner 1,85 M, Rum-Punsch ¾ Literflasche 1,50 M
empfehle.
Georg Hawmann,
Schüsseldamm Nr. 15.
Aufträge nach auswärts ohne Berechnung der Emballage. (4069

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle meine prämiirten, garantirt reinen
Johannisbeerweine, Stachelbeerweine, Stachelbeerwein-Mousseux
zu billigsten Preisen. (4444
Bruno Rasch,
Danziger Obst-Kelterei, Langfuhr-Danzig.
Danzig: Heilige Geistgasse 98.

Medicinische
Ungarweine
in garantirt reiner Qual., direct von Sam. Stein, Modor (Ungarn) bezogen, sind zu den billigsten Engrospreisen zu haben bei:
Wilh. Goertz, (4305
Danzig, Weidengasse 35.

Zum Backen!
Rosenwasser, Citronenöl, Hirschhornsalz und Pottasche
empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Lederwaaren,
als:
Photographie- u. Poesiealbums, Schreib- und Musikmappen, Necessaires und Ringtäschchen, Portemonnaies u. Tresors, Cigarren- u. Brieftaschen etc.
empfiehlt sehr billig
L. Lankoff,
3. Damm Nr. 8. (4443

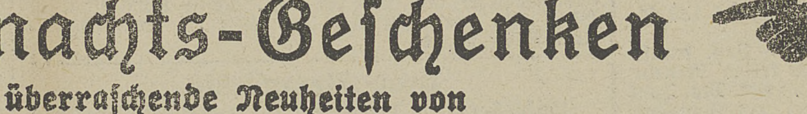
Für Bauunternehmer.
Ca. 1000 Meter, fast sämmtlich
Sprengsteine,
bequem zum Abfahren, am Wege, und ca. 4 Kilometer vom Bahnhof gelegen, sind billigst abzugeben.
Offerten unter Nr. 450 postlagernd Lusin Westpr. (4204

Julius Konicki Nachfolger,

Große Wollwebergasse Nr. 14,
empfehlen zu



Weihnachts-Geschenken



überraschende Neuheiten von

Leder-Waaren. Photographie- und Poesie-Albums in Leder und Plüsch, Schmuck- und Handschuh-Kasten, Näh- und Reise-Necessairs, Musik- u. Schreibmappen, Cigarren-, Brief-, Ring- und Handtaschen, Portemonnaies und Feuerzeuge.

Alfenide-Waaren. Fruchtschaalen, Tafelaufsätze, Zuckerkörbe, Butterdosen, Obstmesserständer, Liqueur-Service, Theegläser, Tischglocken, Menagen, Messerbänke, Gläser- und Flaschen-Untersätze.

Cuivre poli und Bronce. Kannen, Urnen, Jardinieren, Schaalen, Rauch- u. Liqueur-Service, Cigarren- und Aschbecher, Schreib- und Feuerzeuge, Leuchter, Schwedenständer, Thermometer, Tischglocken, Albumständer, Wandteller, Armbänder und Broschen in großer Auswahl.

Majolica- und Terracotta-Waaren. Jardinieren, Vasen, Kannen, Urnen, Schaalen, Körbe, Bowlen, Figuren, Leuchter, Wandteller, Thermometer, Toiletten-Spiegel, Altdeutsche Trink-Gefäße.

Holz-Waaren. Schirmständer, Rauch-Service, Schreibzeuge, Journal-Mappen, Handtuch- und Garderoben-Halter, Bürstenkasten, Karten-Pressen, Rauch-Tische, Cigarren-Schränke.

Woll-Waaren. Plüschtücher, Fichus, Unterröcke, Tricot-Taillen, Tricotagen in besten Qualitäten, Shawls, Strümpfe und Kopftücher in großer Auswahl geeignet zu Bescheerungen, Wollene Damen- u. Herren-Westen.

Necessairs und Albums mit Musik in großer Auswahl. (3980
Seidene und Gloria-Regenschirme von 2,50 Mark an.
Neu aufgenommen: Russische und deutsche Boots, sowie Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder.

Matzkauschegasse. **Marie Ziehm,** Papierhandlung

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist in allen Abtheilungen des Lagers reich und sorgfältig assortirt und bietet feine geschmackvolle Sachen in **Papier-Ausstattungen, Photographie-Albums,** wie sämmtliche anderen Ledersachen, hochfeinen und einfachen Genres, gediegene Briefmappen und elegante Schreibzeuge, Abreiß-Kalender in gefälligen Mustern und viele andere hübsche, zu Geschenken passende und gern gesehene Gegenstände. (4469

Papierhandlung. Marie Ziehm, Matzkauschegasse.

Die Neujahrskarten-Ausstellung beginnt den
27. Dezember.

Weinhandlung C. H. Kiesau,

Hundegasse Nr. 4/5,
empfiehlt zu alten noch niedrigen Preisen:
Rum, Cognac, Arrac etc,
Danziger Schlummer-Punsch-Essenz,
Burgunder- u. Victoria-Punsch-Essenz,
in bekannt vorzüglicher Qualität;
sowie sämmtliche Sorten Weine
von den geringsten bis zu den feinsten Marken.
Einen Posten französisch. Champagner,
diverse Marken, um zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

Das Schuh- und Stiefel-Magazin
von

Fr. Kaiser,

20 Jopengasse 20, 1. Etage,
empfiehlt für **Herren:**

Jagdstiefel, Reitstiefel, Wirthschaftsstiefel,
garantirt wasserdicht,
Schaftstiefel aus Rind-, Kalb- und Roßleder,
Zugstiefel vom stärksten Straßenstiefel bis zum feinsten Pariser Salonstiefel
in jeder Absatz- und Spitzenform,
Stiefel auf Kork, gegen Kälte und Druck schützend,
Knöpfstiefel, engl. Schnürstiefel u. Schuhe,
Filzschuhe, Hausschuhe, Pantoffel,

für **Damen:**

Hohe Knöpfstiefel von russ. Kalbleder, Rindlack, Wichskalb, Glacée, Chevreau und Kalblack,
Zugstiefel in jeder Preislage,
Specialität:
hohe wasserdichte Rindlackstiefel, hochelegant genäht mit extra starken Sohlen 9 Mark pro Paar.
Pariser und Wiener Ballschuhe in reizenden Mustern zu sehr billigen Preisen,
Filzschuhe mit Wollfutter u. Ledersohlen, halbhoch u. niedrig,
Knaben-Schaftstiefel, Mädchen- und Kinderknöpfstiefel.
Großes Lager von russischen Gummischuhen mit Wollfutter, Pelz und Krimmer.

Die Preise habe ich der anhaltend flauen Witterung wegen durchweg ermäßigt.

NB. Bestellungen nach Maß unter persönlicher Leitung. Reparatur-Werkstatt im Hause. — Bei Aufträgen von außerhalb bitte um Zusendung eines alten Stiefels. (4336

Ausverkauf wegen Todesfall!
Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehle mein großes Lager von
Handschuhen aller Art, Cravatten, Tüchern in Seide und Wolle, Tragebändern, Regen- und Sonnenschirmen,
zu bedeutend ermäßigten Preisen. (4435
Joh. Rieser,
28 Wollwebergasse 28.

Laubsäge-Artikel

aller Art: Bogen, Sägen, Holz, Bohrer, Vorlagen auf Holz in reichster Auswahl,
Laubsägekasten Werkzeugkasten
mit compl. Einrichtungen, desgleichen Schränke mit Werkzeug etc. empfiehlt

Rudolph Mischke,

Langgasse Nr. 5.
(3265

Christbaumschmuck
reizende Muster, in überraschender Auswahl, empfiehlt
L. Lankoff,
3. Damm Nr. 8. (4443

Hochgenuß.
Schles. Delikateßwurst (Spez) à ℔ 80 ₰, Cervelatwurst (in fst. Qual.) à ℔ 1,25 M, bei Entn. v. mindest. 8 ℔ fr. geg. Nachnahme. Preisliste über alle f. Fleisch und Wurstwaaren gratis und franko.
Schlesisches Versand-Geschäft:
Paul Matzner, Langenbielau Schl.



Zum
Fest!
Mädchen-Mäntel, Mädchen-Jaquets, Mädchen-Kleider,
Tragemäntel und Tragekleider
empfiehlt in sehr großer Auswahl, ganz neuen Facons zu billigsten und festen Preisen
Mathilde Tauch
28 Langgasse 28.



Zu Fest-Geschenken
empfehle:
Meine renommirte Auswahl in
Officier-Handschuhen,
Rennthierleder, 2 knöpf., dopp. gelascht, a Paar M 6,
sowie
Sämmtliche Sorten Militair-Handschuhe,
Schweidnitzer Fabrikat,
von M 1,50 bis M 4,50 pro Paar, (4501
Weisse Tricothandschuhe,
sehr beliebt, haltbar und praktisch für die Wäsche.
C. Treptow,
Inhaber:
H. Schommartz,
53. Jopengasse 53.

Aufträge nach auswärts werden von 6 M an frc. ausgeführt.

Bons-Ausgabe

Massiv
Goldene Ketten

mit Reichsstempel für Herren und Damen, in Preislagen von 25 bis 300 M pro Stück habe des übergroßen Lagers wegen im Preise bedeutend ermäßigt.
Sämmtliche anderen
Goldwaaren, Corall- und Granatsachen
empfehle zu Fabrikpreisen. (4459
G. Geeger, Juwelier,
22. Goldschmiedegasse 22
NB. 14kar. gold. Damenuhren von 24 Mark an.

Ludwig Makowski.

Wegen Umzug
eröffne ich einen
Ausverkauf

meines gut sortirten Lagers in
Glas, Porzellan, Steingut, Tisch- und Hängelampen, Messer und Gabeln, Löffel etc. zum Kostenpreise
und empfehle denselben ergebenst zu
Weihnachts-Einkäufen
Ludwig Makowski,
Breitgasse 131/32. (4439

Den Herren Besitzern empfehlen, als ganz besonders preiswerth und geeignet zur Weihnachtsbescheerung:
Wollene Shawls von 20 Pf. per St. an,
wollene Halstücher von 30 Pf. per St. an,
wollene Socken und Strümpfe von 40 Pf. per St. an,
wollene Damen- und Herren-Westen von 1,50 Mark an.
Julius Konicki Nachfl.,
Gr. Wollwebergasse 14. (3973

Punschessenz
in feinster Qualität offerirt
A. von Niessen,
Tobiasgasse Nr. 10.

Oelkuchen,
Oelkuchenmehle, Reisfuttermehl etc. (3279
offerirt billigst waggonweise
Emil Jahn, Danzig.

Ein niedliches Weihnachtsgeschenk für Knaben.
1 Reitpferd, 2 Esel, und 1 dressirter Ziegenbock sind billig zu verkaufen. (4494
Ohra, zur Ostbahn.

Ein Haus mit Hof in d. Stadt, welches sich einigermaßen verz., bei einer Anz. von 2000 M vom Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 4419 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein schwarz gefleckter Hund, Neufoundl. dress. b. s. ab. Schießstg.

Eis. Geldschrank bill. zu verkauf. Hopf Matzkauschegasse 10.

Alterthümlicher Nußbaum-schrank preiswerth zu verkaufen Matzkauschegasse 10 II.

Ein gutes Oelgemälde, Copie nach Knaus,
zu verkaufen bei A. Trosien, Petersiliengasse 6 (4457

Ein eleg., echt bronce. 3arm. Kronleucht. (Gas u. Petroleum), 1 nußb. altdeutsch. Bücherschrank, 2,60 hoch (Zimmerzierde), 1 eleg. nußb. Antoinettnähtisch, 1 eleg. nußb. große Damentoilette, div. Entreespiegel (nußb., gold., mahag.) 1 eleg. Reisepelz wegen Verzug sehr billig zu verkaufen Johannisgasse 36, I. (4410

Gut erhaltener Geldschrank, Victoria-Wäschedrehrolle, Kaffeedämpfer, Decimalwaage b. zu verk. Fleischergasse 88, 1 Tr.

Ein 8 Woch. a. Bernhardinerhund, gr. Race, gelb, schw. Maske, ist Holzm 19 für 25 M zu verk.

Größere u. kleinere Stiftungs-Capitalien habe zur 1. Stelle zu begeben.
4427) Arnold, Sandgrube 37.

Suche zur I. Stelle a. e. neues Eckhaus (beste Geschäftslage) zum 1. Jan. 16 000 Thaler.
Gefl. Offerten unter 4493 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverlässiger Maschinist und Kesselwärter,
welcher bereits längere Zeit als solcher thätig gewesen und im Besitz guter Zeugnisse ist, findet sogleich dauernde Beschäftigung in meiner Dampf-Mahl-Mühle.
A. Preuß jun., Dirschau.

Für Comtoirs f. einige g. geschulte jüngere Kräfte, welche aus der **Materialwaarenbranche** hervorgeg. G. Schulz, Fleischerg. 5.

Landwirthin d. mit Meiereivertr. bei hoh. Geh. ges. d. Hardegen.

Empf. Kochmamsells I. R. f. Danzig und außerhalb J. Hardegen.

Eine junge Dame, in allen Wirthschaftszweigen bewand., sucht als Stütze der Hausfrau oder z. Führung e. kleinen Haushals b. e. Dame oder älteren Herrn, wie z. Beaufsichtig. von Kindern bei sehr bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung.
Gefl. Adr. u. Nr. 4261 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Jung. Mann ca. 21 J. alt, mit dopp. Buchf. u. Corresp. vertr., sucht b. ganz bescheid. Ansprüchen in d. Comtoir irgend eines Danz. Geschäfts von sogleich od. 1. Jan. Engagement. Offerten unter 4434 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. April 1890 wird eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, von 3 Zimm. nebst Zubeh. in der Hundegasse, Langenmarkt oder Brodbänkengasse zu miethen gesucht.
Offerten u. 4400 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hundegasse 61, parterre, ist zum 1. Januar 1890 ein helles Comtoir à M 200 p. a. zu vermiethen. Näheres daselbst Hange-Etage. (4471

Ein möbl. Zimm. u. Kabinet ist Vorst. Graben 32, I zu verm.

Kaiser-Panorama.
15. Reise:
Holland.

Ortsverein
der Schiffszimmerer und Berufsgenossen.
Sonnabend, den 21. December findet im Altstädtischen Gesellschaftshause, Niedere Seigen 8
das Weihnachts-Vergnügen,
verbunden mit Pokal- und Instrumentalconcert, Abbrennen des Weihnachtsbaumes, Kinderbescheerung u. s. w., statt. Nachdem Tanz.
Entree a Person 20 ₰ Tanz 50 ₰
Anfang 7 Uhr Abends. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Der Vorstand.

Tivoli
empfiehlt seinen Saal u. Nebenräume zum Feste. Näheres Hotel zum Stern, Heumarkt.

Zum
Höcherl-Bräu
Freundschaftlicher Garten.
Heute Abend ganz vorzügliches Münchener a la Spaten. Erbsen mit Eisbein. Rinderfleck. (4466
Ferd. Führer.

Heute Blut- u. Leberwurst
eigenes Fabrikat. (4448
A. Thimm, 1. Damm 18.

Raths-Keller.
Sonnabend, den 21. Dezember,
Großes Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1. (4424
Lehmann.

Hunde-Halle.
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Krüger. (4441
Anfang 7½ Uhr.
Entree frei.
H. Steinmacher.

Wiener Café zur Börse,
Langenmarkt Nr. 9.
Heute und die folgenden Abende:
Concert.
Ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn H. Recoschewitz. (4430
E. Tite.

Stadttheater.

Freitag, 20. Dezember: Passep. A. **Undine.** Romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing.
Sonnabend, den 21. Dezember: Bei halben Opernpr. Passep. B. **Ritter Blaubart.** Komische Oper in 3 Akten von Offenbach.
Sonntag d. 22. Dezember: Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Opernpreisen. Passep. C. **Die Stützen der Gesellschaft.** Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.
Abends 7½ Uhr: Zum ersten Male. Passep. D. **Die Puppenfee.**

Lieber Edwin!
Viel Vergnügen in Berlin und Hamburg (4438

Mein Leben in stiller Einsamkeit,
Mein steter Begleiter in Schmerz und Leid,
Mein Gut, das Niemand mir rauben kann,
Ist einzig mein Lichtstrahl auf dunkler Bahn —
„Das ist der Gedanke an Dich“.
Wenn dieser Gedanke mich nicht mehr bewegt
Gewiß auch nimmer das Herz mehr schlägt! (4432

Gedanke frömmster biete die Schwingen, eine Thräne beflügele, einen Seufzer mir nur. Behüt' Dich Gott!
4431) E. G.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18051 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 19. Dezember.

Am 20. Dezember: S.-A. 8.19, U. 3.36. **Danzig, 19. Dezbr.** M.-A. 5.15, M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Freitag, 20. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Neblig, bedeckt, trübe, Niederschläge; auffrischende wärmere, heftige bis starke Winde aus Süd bis Südwest. Sturmwarnung für die Küstengebiete. Temperatur um Null herum.

Für Sonnabend, 21. Dezember:

Bedeckt, neblig, trübe, Niederschläge; meist Regen und Thauwetter; im Osten Schneegestöber, unruhige Luft, starke bis stürmische Winde aus Süd bis Südwest, nach West und Nordwest drehend.

Für Sonntag, 22. Dezember:

Unruhig, starke bis stürmische, böige Winde; naßkalt, trübe, Niederschläge, Nebel, zum Theil Aufklarung.

Für Montag, 23. Dezember:

Bewölkt und trübe, Niederschläge, meist Regen, im Osten Schneefälle; Temperatur wenig verändert. Lebhafte, böige Winde, später abnehmend.

Für Dienstag, 24. Dezember:

Bewölkt, weit verbreitete starke Nebel, empfindlich naßkalt, Niederschläge, windig.

* **[Bestätigung.]** Die am 30. November hier vollzogene einstimmige Wiederwahl des Herrn Landschaftsdirector Albrecht-Suzemin zum Director des Danziger Landschafts-Departements auf fernere 6 Jahre ist bestätigt worden.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Bohnsack von gestern wird uns gemeldet: Die fiskalischen Eisbrechdampfer, welche vorgestern den Aufbruch des Weichselstromes beim Heringskruge aufnahmen, sind heute schon eine ziemliche Strecke oberhalb Einlage angekommen. Die jetzige gelinde Witterung trägt recht wesentlich zum Aufbruch des Stromes bei. Die Eisdecke, die noch keine große Stärke hatte, ist bereits recht mürbe. Den Eisbrechdampfern wird es möglich, bis zur ganzen Schiffslänge in die Eisdecke hineinzufahren und große Tafeln abzubrechen. Um diesen günstigen Witterungseinfluß tüchtig auszunützen, sind die beim Aufbruch beschäftigten Eisbrechdampfer von früh Morgens bis spät Abends in flotter Thätigkeit. Heute Nachmittags fuhren auf dem neuen fiskalischen Eisbrechdampfer „Nogat", der kürzlich im Brechdienst seine Probe bestanden hat, eine Anzahl Herren der kgl. Strombau-Direction von der Plehnendorfer Schleuse nach oberhalb des Stromes und nahmen die Stromverhältnisse sowie die oberen Brecharbeiten in Augenschein.

Aus **Marienwerder** wird telegraphisch gemeldet: Weichseltraject bei Marienwerder bei Tag und Nacht unterbrochen.

✿ **[Stadttheater.]** Das hübsche kleine Lustspiel von Ludwig Fulda „Unter vier Augen", das in der vorigen Saison hier von Frl. Zampa und Hrn. Stein sehr vortheilhaft eingeführt war, fand auch gestern wieder eine freundliche Aufnahme, dank vor allem der trefflichen Darstellung des Dr. Volkart durch Hrn. Stein, der übrigens in der Hauptrolle von Fräulein **Immisch** (Hermine) und in den Nebenrollen von den Herren **Remond** (Hubert) und **Bing** (Baumann) und Frl. **Brand** (Lotte) bestens unterstützt wurde. — Die allgemeine Neigung zu Erkältungskrankheiten fängt jetzt auch an das Repertoire zu beeinflussen. Die Erkrankung der Frau v. Weber und des Herrn Lunde beschränkt schon sehr die Auswahl der aufzuführenden Opern. Gestern wurde nun auch Frl. Schacko, welche die Gabriele in Kreutzers „Nachtlager" singen sollte, krank gemeldet; statt ihrer sang die Partie wieder Frl. Mitschiner, während für Herrn Lunde (Gomez) Hr. Schnelle eingetreten war. Auch die erste Aufführung der „Puppenfee", welche für heute angesetzt war, hat auf Sonntag Abend verschoben werden müssen.

* **[Stadt- und Landschulen.]** Ein Erlaß des Unterrichtsministers weist darauf hin, daß das von den Magistraten größerer Städte vielfach beobachtete Verfahren, bei Besetzung erledigter Lehrerstellen an Volksschulen vorzugsweise jüngere, zum Theil ganz junge Lehrer zu berufen, einer gedeihlichen Entwickelung des Volksschulwesens leicht nachtheilig werden kann. Indem es die Landschullehrer und die Lehrer kleinerer Städte der Aussicht auf den Uebergang in die besseren Stellen der großen Städte beraubt, muß es die an sich schon hier und da vorhandene Abneigung der Lehramtsbewerber gegen die Uebernahme ländlicher Stellen vermehren; außerdem würde es, wenn es allgemein würde, die segensreiche Wechselwirkung zwischen städtischen und ländlichen Schulen ganz aufheben.

× **[Ovation.]** Etwas verspätet, erhielten wir heute von befreundeter Seite folgende Mittheilung: Am letzten Sonntag (den 15. d. Mts.) wurde dem Herrn Generalsuperintendenten Dr. Taube, welcher an diesem Tage seinen 70. Geburtstag feierte, von den hier wohnhaften Superintendenten unserer Provinz eine von 210 Geistlichen Westpreußens unterzeichnete Glückwunsch-Adresse überreicht. Die künstlerische Ausstattung derselben war in der lithographischen Anstalt von P. B. Jäkel in Bromberg hergestellt; die Mappe zur Aufbewahrung der Adresse lieferte die bekannte Berliner Kunstanstalt von Collin. Aus violettem Sammet mit starken Silberbeschägen hergestellt, trägt sie als Hauptverzierung das große Wappen der Provinz Westpreußen, sehr künstlerisch in Silber ciselirt und in einzelnen Theilen reich vergoldet. — Herr Generalsuperintendent Taube, durch die ihm dargebrachte einfache Ovation sichtlich erfreut, sprach seinen Dank in warmen Worten herzlicher Theilnahme für die ihm unterstellte Geistlichkeit aus und gab sodann seiner Freude Ausdruck über die Erfolge, welche in dem kirchlichen Leben der Provinz seit Constituirung des westpreußischen Consistoriums erzielt und äußerlich in der Begründung von 28 neuen Kirchspielen schon deutlich zu erkennen seien. Der Förderung des Reiches Gottes auch ferner Kraft und Thätigkeit widmen zu dürfen, bezeichnete er als die Freude seines Amtes, und die ihm erhaltene fast jugendliche Rüstigkeit gab den Ueberbringern der Adresse die Zuversicht, daß die Hoffnung auf eine fernere rege Thätigkeit des Jubilars nicht unerfüllt bleiben werde. Zuvor hatten auch das kgl. Consistorium, der Provinzial-Synodal-Vorstand und andere Behörden ihre Glückwünsche dargebracht. Die Betheiligung weiterer Kreise der Geistlichkeit war in Rücksicht auf den Kirchendienst des Sonntags dem Wunsche des Hrn. Dr. Taube gemäß unterblieben.

[Polizeibericht vom 19. Dezember.] Verhaftet: 4 Obdachlose, 1 Dirne, 1 Lehrer wegen Trunkenheit, 1 Frau wegen Volksauflaufs, 1 Arbeiter wegen Unfugs. — Gestohlen: 1 schwarzer Knabenwinterüberzieher. — Gefunden: 1 Visitenkartentasche mit Karten, 1 Statut für die Kranken- und Sterbekasse, 1 Stück Zeug und 1 Stück Sammet, 1 Kinderhandschuh, 1 Schlüssel, 1 Filzhut und 1 Spazierstock, 1 Ledertasche, abzuholen von der Polizeidirection.

w. r. **Putzig**, 18. Dezbr. Unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Luckow aus Neustadt findet hier am nächsten Freitag die Wahl eines evangelischen Geistlichen statt. — Am folgenden Sonntag Nachmittag wird in unserer evangelischen Kirche eine liturgische Weihnachtsfeier veranstaltet, woran sich die Bescheerung für unsere Armen schließt. Durch freiwillige Beiträge der evangelischen Gemeindemitglieder sind zu diesem Zwecke etwa 120 Mk. und verschiedene werthvolle Kleidungsstücke zusammengebracht. — Dem Lehrer D. in Bresin ist für seine Verdienste um die Hebung der Obstbaumzucht eine **Prämie** von 70 Mk. gewährt worden.

Elbing, 18. Dezember. Heute früh traf hier ein reitender Bote mit der Nachricht ein, daß das **Forstetablissement Ziegelwald** in Flammen stehe. (E. Z.)

Thorn, 18. Dezember. Die Enthüllung des **Kaiser Wilhelm-Standbildes** auf der Eisenbahnbrücke ist, wie die „Th. O. Ztg." erfährt, in der Conferenz, welche vorgestern auf dem Hauptbahnhofe unter Vorsitz des Herrn Ober-Präsidenten v. Leipziger stattgefunden hat, auf einige Zeit verschoben worden.

* Der Hauptmann a. D. **Müller** in Pr. Holland ist zum Postdirector ernannt worden.

* Dem Kreise Labiau ist durch zwei allerhöchste Privilegien vom 16. resp. 17. November die Genehmigung ertheilt worden, behufs Aufbringung der Grunderwerbskosten für die Bahnlinien Königsberg-Labiau und Labiau-Tilsit 3½procentige Kreis-Anleihescheine im Gesammtbetrage von 310 000 Mk. auszugeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Dezember. Die mittels des Reichs-Postdampfers „Hohenzollern" beförderte Post aus Australien (Abgang aus Sydney am 11. November) ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 20. Vormittags zur Ausgabe.

* **[Verschiedene Samoa-Insulaner]** werden demnächst in Berlin eintreffen. Die Gesellschaft befindet sich unter Leitung eines Herrn Cunningham und umfaßt etwa 15 Personen.

* **[Die Influenza]** beschäftigt augenblicklich die öffentliche Aufmerksamkeit mehr als irgend ein anderer Gegenstand, mehr als irgend eine Frage der hohen Politik, der Kunst, des Theaters u. s. w. Jedermann will erfahren, woher diese Epidemie stammt, wie sie entsteht, an welchen Symptomen er sie erkennt, ob sie ansteckend ist oder nicht, wie man sich dagegen schützen kann, und dergleichen Fragen mehr. Es ist daher sehr an der Zeit, wenn ein in diesen Dingen unterrichteter Mann dem Publikum in allen diesen Beziehungen, soweit es möglich ist, Aufklärung giebt. Und das geschieht in der soeben in dem Verlage von Alfred H. Fried und Cie. in Berlin herausgekommenen Broschüre: „**Die Influenza-Krankheit**, ihr Wesen und ihre Behandlung", von **Dr. Georg Danz**, prakt. Arzt. — Man darf sich durch den Titel nicht zu der Annahme verleiten lassen, daß diese Schrift zu jenen thörichten Unternehmungen gehört, welche im Krankheitsfall den Arzt durch ein gedrucktes Buch ersetzen wollen und dadurch, wenn sie nicht größeres Unheil anrichten, sicher naturwissenschaftlichen und medizinischen Aberglauben verbreiten. Der Verfasser bemüht sich im Gegentheil, das Aufkommen des Aberglaubens auf diesem Gebiet zu verhindern, indem er durch seine klare, auf voller Beherrschung des Gegenstandes beruhende Darstellung allgemeine Erkenntniß der hier einschlagenden Thatsachen herzustellen bestrebt ist. Hier ist die richtige Popularisirung der Wissenschaft, die ebenso vortheilhaft für die Laien wie für die Aerzte ist. In knappster Form — die Broschüre umfaßt nur 31 S. — belehrt uns der Verfasser über alles auf diesem Gebiet Wissenswerthe, und er thut es zugleich in einer interessanten, von einem leichten Humor angenehm durchwehten Darstellung.

* **[Der neueste Börsenkalauer.]** Ein Börsenmann ist mehrere Tage nicht zur Börse gekommen; seine Bekannten, denen sein Ausbleiben schon aufgefallen, empfangen ihn mit den Worten: „Nun, mein Lieber, Sie waren wohl an der **Insolvenza** erkrankt?"

* **[„Der Generalfeldobrist"]** von **Wildenbruch**, der den Berliner Theatern verboten ist, wird am 1. Januar in Leipzig gespielt werden.

Görlitz, 16. Dezember. Die vom Hauptmann Kund aus Kamerun s. Z. mitgebrachten beiden Negerknaben Lukenje und Demba, welche im Alter von 9 und 10 Jahren stehen, haben in der untersten Klasse der hiesigen höheren Bürgerschule Aufnahme gefunden und machen zufriedenstellende Fortschritte. Sie besuchen auch den Handfertigkeitsunterricht und zeichnen sich in demselben durch einen hervorragend praktischen Sinn aus. Die deutsche Sprache beherrschen sie bereits in einem den Unterricht und die Unterweisung ermöglichenden Maße.

ac. **Newyork**, 16. Dezember. In Newyork sind jetzt auch mehrere Fälle von Influenza vorgekommen.

— In **North Clarendon**, Pennsylvanien, explodirten gestern 10 Tonnen Nitroglycerin, welche in drei anstoßenden Magazinen lagerten. Gleichzeitig verbrannten 25 000 Fässer Oel. Durch den Knall der Explosion wurden meilenweit alle Fenster zerschmettert.

— Der 119. Jahrestag der Geburt **Beethovens** wurde hier durch ein Concert begangen, dessen Reinerträgniß, etwa 4000 Mk., zum Ankauf der Geburtsstätte des großen Componisten in Bonn verwendet werden soll.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 188—196. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 180—183, russ. loco fest, 120—124. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 72. — **Spiritus** ruhig, per Dezbr. 22 Br., per Dezbr.-Jan. 22 Br., per Januar-Febr. 22 Br., per April-Mai 22 Br., per Mai-Juni 22 Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz — Sack. — **Petroleum**

ruhig. Standard white loco 7,30 Br., per Jan.-März 7,25 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 18. Dezbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezbr. 11,77½, per März 12,02½, per Juli 12,47½. Ruhig.

Hamburg, 18. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 87, per März 84, per Mai 83¾, per Sept. 83½. Behauptet.

Havre, 18. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 106,00, per März 103,25, per Mai 103,25. Behauptet.

Bremen, 18. Dezember. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Fester. Standard white loco 7,15.

Mannheim, 18. Dezbr. **Getreidemarkt.** Weizen per März 20,95, per Mai 21,20. — Roggen per März 17,95, per Mai 18,00. — Hafer per März 15,85, per Mai 16,50.

Frankfurt a. M., 18. Dez. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Credit-Actien 272½, Franzosen 188⅞, Lombarden 108¾, Aegypter 94,40, Gotthardbahn 173,50, Disconto Commandit 247,40, Dresdener Bank 183,90, Laurahütte 174,50, Gelsenkirchen 214,20, Mecklenburger 164,80, Mainzer 123,60, Lübeck Büchener 189,50. Fest.

Wien, 18. Dezember. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,90, do. 5% do. 100,80, do. Silberrente 86,20, 4% Goldrente 107,90, do. ungar. Goldr. 100,65, 5% Papierrente 98,00, 1860er Loose 139,00, Anglo-Aust. 148,75, Länderbank 218,20, Creditact. 315,65, Unionbank 240,25, ungar. Creditactien 335,00, Wiener Bankverein 117,00, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 398,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 214,00, Nordbahn 2665,00, Franzosen 231,65, Galizier 183,25, Lemberg-Czern. 230,00, Lombarden 127,00, Nordwestbahn 187,00, Pardubitzer 166,00, Alp. Mont. Act. 98,00, Tabakactien 114,25, Amsterdamer Wechsel 97,20, Deutsche Plätze 57,80, Londoner Wechsel 117,55, Pariser Wechsel 46,95, Napoleons 9,34½, Marknoten 57,89, Russ. Banknoten 1,26, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 18. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine niedriger, per März 214, per Mai 216. — Roggen loco niedriger, auf Termine höher, per März 159—160—159—158—159, per Mai 159—160—159. — Rüböl loco 40, per Mai 38, per Herbst 40.

Antwerpen, 18. Dez. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅝ bez. und Br., per Dezember 17½ bez. und Br., per Jan.-März 17½ Br., per Jan. 17½ Br. Fest.

Paris, 18. Dezember. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Dezbr. 23,50, per Januar 23,50, per Jan.-April 23,50, per März-Juni 23,80. — Roggen ruhig, per Dezbr. 15,75, per März-Juni 16,50. — Mehl behpt., per Dezember 53,00, per Januar 52,75, per Januar-April 52,80, per März-Juni 53,75. — Rüböl weichend, per Dezbr. 82,00, per Jan. 82,00, per Januar-April 81,75, per März-Juni 78,50. — Spiritus ruhig, per Dezember 35,75, per Jan. 36,25, per Januar-April 37,25, per Mai-August 39,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 18. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 92,45, 3% Rente 87,55, 4½% Anl. 105,57½, 5% italien. Rente 95,85, österr. Goldrente 93½, 4% ungar. Goldrente 88,06, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,15, 4% unific. Aegypter 472,81, 4% span. äuß. Anleihe 72¾, conv. Türken 17,87½, türkische Loose 75,00, 5% priv. türk. Obligationen 480,75, Franzosen 517,50, Lombarden 286,25, Lomb. Prioritäten 316,25, Banque ottomane 535,00, Banque de Paris 801,25, Banque d'escompte 522,50, Credit foncier 1337,50, do. mobilier 455,00, Meridional-Actien 710,00, Panamacanal-Actien 67,50, do. 5% Oblig. 55,00, Rio Tinto-Actien 394,30, Suezcanal Actien 2325,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122¼, Londoner Wechsel kurz 25,20, Cheques a. London 25,22, Compt. d'Escompte neue 648.

London, 18. Dezbr. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Regen.

London, 18. Dezbr. Engl. 2¾ % Consols 97⁹/₁₆, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 94⅞, Lombarden 11⁵/₁₆, 4% consol. Russen von 1889 (II. Serie) 93½, conv. Türken 17⅝, österreich. Silberrente 75, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 87½, 4% Spanier 73½, 5% privilegirte Aegypter 103½, 4% unific. Aegypter 93⅜, 3% garantirte Aegypter 102¼, 4½ % ägypt. Tributanl. 94½, 6% consol. Mexikaner 95¼, Ottomanbank 11¼, Suezactien 92¼, Canada-Pacific 75⅛, De Beers-Actien neue 22⅝, Rio Tinto 15⅝, Rubinen-Actien 1¼ % Agio. Silber —. Platzdiscont 3⅜ %.

London, 18. Dezbr. **Getreidemarkt.** (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29 490, Gerste 3850, Hafer 59 290 Qrts. Englischer Weizen flau, Qualität unbefriedigend, fremder fast nominell, Gerste eher fester, ordinärer russischer Hafer williger. Uebrige Artikel geschäftslos.

Glasgow, 18. Dezember. **Roheisen** (Schluß.) Mixed numbres warrants 60 sh. 5 d. nom.

Leith, 18. Dezbr. Getreidemarkt. Alle Artikel stetig, für Gerste und Hafer steigende Tendenz.

Newyork, 17. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,86½, Cable-Trans-fers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,23⅛, Wechsel auf Berlin 94¼, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Act. 72¾, Central-Pacific-Act. 33½, Chic.- u. North-Western-Act. 111¼, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 70⅛, Illinois-Central-Act. 117½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 107⅞, Louisville- und Nashville-Actien 86¾, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 27⅝, Newy. Lake-Erie. West. second Mort-Bonds 101¼, New. Central- u. Hudson-River-Actien 107⅝, Northern-Pacific-Preferred-Actien 76⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 58¾, Philadelphia- und Reading-Actien 38⅜, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 39, Union-Pacific-Actien 69¼, Wabash. St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 30⅞. — **Baumwolle** in Newyork 10¼, do. in New-Orleans 9¹¹/₁₆. Raff. **Petroleum** 70 % Able Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,80, do. Pipe line Certificates per Jan. 105⅛. Ruhig, stetig. — **Schmalz** loco 6,22, do. Rohe u. Brothers 6,60. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5¼. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19¾. Rio Nr. 7 low ordinary per Jan. 15,95 per März 16,07.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Dezember. Wind: W.

Angekommen: Glen Tilt (SD.), Spence, Stettin, leer.

19. Dezember. Wind: W.

Angekommen: Föhr (SD.), Löwe, Flensburg, leer. — Gölve (SD.), Balkenhausen, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 18. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten zumeist ungünstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier blieb anfangs Realisationsneigung vorherrschend, welche zu einer weiteren Abschwächung um so mehr führte, als der theure Geldstand zur Abwickelung der Engagements drängt. Im späteren Verlaufe des Verkehrs befestigte sich die Haltung, ohne daß das Geschäft wesentlich an Umfang gewann. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen, 4% Reichs- und preuß. consolidirte Anleihe etwas besser. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren behauptet und sehr ruhig; Italiener schwach. Der Privatdiscont wurde mit 4⅞ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach schwächerer Eröffnung befestigt und mäßig lebhaft; Franzosen und Lombarden fest und ruhig. Inländische Eisenbahnactien blieben ruhig und fest. Industriepapiere zumeist wenig verändert und ruhig; Montanwerthe anfangs matter und wenig lebhaft, später befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80
do. do.	3½	102,80
Konsolidirte Anleihe	4	105,20
do. do.	3½	103,00
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,10
Pommersche Pfandbr.	3½	100,70
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	100,80
do. do.	3½	98,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,20
do. neue Pfandbr.	3½	100,20
Pomm. Rentenbriefe	4	104,30
Posensche do.	4	104,10
Preußische do.	4	104,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	93,75
Oesterr. Papier-Rente	5	87,25
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	74,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,60
do. Papier-Rente	5	84,90
do. Goldrente	4	86,75
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	85,75
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	100,30
do. do. do. 1880	4	93,00
do. Rente 1883	6	113,25
Russ. Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	102,10
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,90
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,10
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	69,90
do. do. 6. Anleihe	5	98,00
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	93,25
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	69,25
Italienische Rente	5	94,10
Rumänische Anleihe	6	106,40
do. fundirte Anl.	5	101,70
do. amort. do.	5	86,60
Türk. Anleihe von 1865	1	17,70
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,80
do. Rente	5	83,75
do. neue Rente	5	84,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	96,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	—
2. u. 4. Em.	5	—
2. Em.	4½	—
1. do.	4	93,75
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,25
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	101,40
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,20
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,00
do. do. do.	3½	98,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	105,00
do. do.	4	100,60
Poln. landschaftl.	5	63,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	105,00
Russ. Central- do.	5	84,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	142,60
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,10
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,10
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	148,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	138,10
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,75
Oesterr. Loose 1854	4	118,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	328,75
do. Loose von 1860	5	123,50
do. do. 1864	—	307,25
Oldenburger Loose	3	133,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	157,20
Raab-Grätz 100T.-Loose	4	106,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	171,25
do. do. von 1866	5	154,90
Ung. Loose	—	250,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	75,75	2⅜
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	122,00	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	57,25	3
do. do. St.-Pr.	113,80	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	89,30	6
do. St.-Pr.	115,00	5
Saal-Bahn St.-A.	47,75	—
do. St.-Pr.	113,60	5
Stargard-Posen	103,50	4½
Weimar-Gera gar.	21,70	—
do. St.-Pr.	83,20	3½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	78,75	4
Gotthardbahn	172,00	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	87,00	4⅜
Lüttich-Limburg	23,40	—
Oesterr.-Franz. St.	—	3,70
† do. Nordwestbahn	79,80	4½
do. Lit. B.	93,00	5
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	127,60	5
Russ. Südwestbahn	71,75	7,46
Schweiz. Unionb.	—	4½
do. Westb.	37,75	—
Südösterr. Lombard	55,00	1
Warschau-Wien	183,00	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	105,25
†Kasch.-Oderb. gar. f.	4	87,25
do. do. Gold-Pr.	4	101,20
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,90
do. Elbthalb.	5	90,80
†Südösterr. B. Lomb.	3	62,30
† do. 6% Oblig.	6	100,90
†Ungar. Nordostbahn	5	88,80
† do. do. Gold-Pr.	5	101,20
Brest-Grajewo	5	87,75
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	4	—
†Kursk-Kiew	4	90,90
†Mosko-Rjäsan	4	92,40
†Mosko-Smolensk	5	100,00
Rybinsk-Bologoye	5	92,25
†Rjäsan-Koslow	4	90,40
†Warschau-Terespol	5	101,00

Bank- und Industrie-Actien.

		1888
Berliner Kassen-Verein	136,75	5½
Berliner Handelsges.	200,75	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	303,00	5
Bremer Bank	117,50	3⅓
Bresl. Discontbank	117,50	6½
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	177,50	9
Deutsche Genossensch.-B.	137,80	7½
do. Bank	173,40	9
do. Effecten u. W.	136,40	10
do. Reichsbank	138,25	5,40
do. Hypoth.-Bank	113,60	6½
Disconto-Command.	245,00	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	135,80	7½
Hannöversche Bank	114,60	4½
Königsb. Vereins-Bank	108,10	6
Lübecker Comm.-Bank	—	6½
Magdebg. Privat-Bank	—	4 8/10
Meininger Hypoth.-B.	103,30	5
Norddeutsche Bank	177,00	10
Oesterr. Credit-Anstalt	171,00	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	24,90	0
Posener Provinz.-Bank	—	5½
Preuß. Boden-Credit	120,00	6⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,50	9½
Schaffhaus. Bankverein	115,25	4
Schlesischer Bankverein	140,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle	151,50	12
do. Prioritäts-Act.	—	10
Neufeldt-Metallwaaren	133,80	—
Actien der Colonia	—	—
Leipziger Feuer-Versich.	15900	60
Bauverein Passage	95,00	3
Deutsche Baugesellschaft	115,90	7
A. B. Omnibusgesellsch.	194,50	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	272,90	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	112,75	—
Wilhelmshütte	113,00	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	124,00	[illegible]

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	172,10	—
Stolberg, Zink	78,40	[illegible]
do. St.-Pr.	144,10	[illegible]
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 18. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,30
do.	2 Mon.	2½	167,75
London	8 Tg.	5	20,34
do.	3 Mon.	5	20,175
Paris	8 Tg.	3	80,70
Brüssel	8 Tg.	4	[illegible]60
do.	2 Mon.	4	[illegible]20
Wien	8 Tg.	4	172,80
do.	2 Mon.	4	171,25
Petersburg	3 Wch.	6	216,25
do.	3 Mon.	6	212,75
Warschau	8 Tg.	5½	217,10

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,34
Französische Banknoten	80,75
Oesterreichische Banknoten	173,10
Russische Banknoten	217,45